

Höngger

**Roland Huber
Innendekorationen**
Zürich-Höngg, am Meierhofplatz
Spann- und Auslegeteppiche,
Orientteppiche, Polstergruppen,
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/3417262



Der Höngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/44 55 31

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 62. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 27.- Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 49 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 245 Rp.

Brillen
Ihr Spezialist in Höngg
**VELTZ
OPTIK**
W. Herensperger
Am Zwielpfplatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg

**Freitag
3. Februar 1989
Nr. 5
AZ 8049 Zürich**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Das Fachgeschäft
mit den gleich günstigen
Preisen wie im

Discount

Radio
Television
HiFi
Video



H. Fawer
Limmattalstrasse 166
8049 Zürich
Tel. 01-3415700

Hügelwärts

Horrende Bodenpreise. Innert Jahresfrist haben sie sich in gewissen Gegenden mehr als verdoppelt. Angebot und Nachfrage. Letztere ist nachhaltig gross. Das Angebot wird zusehends knapper, weil der Boden nicht produzierbar ist. Er wird immer rarer.

Die Nachfrage hält aus verschiedenen Gründen an, die alle darin wurzeln, dass der wirtschaftliche Wohlstand auch die Ansprüche in bezug auf das Wohnen realisierbar werden lässt. Der Schule Entwachsene wohnen kaum mehr lange bei den Eltern. Ihre Vorstellung von Unabhängigkeit und Freiheit treibt sie in eigene oder mit Leuten gleicher Generation geteilte «vier Wände».

Mit allzu einfachen Wohnungen geben sich auch Gastarbeiter, wie vor Jahrzehnten noch, kaum mehr zu fügen. **Die beanspruchte Zahl von Quadratmetern pro Kopf, beziehungsweise Fuss, vervielfacht sich.** Das Resultat all dieser Gegebenheiten ist bekannt und wird als Verbetonisierung und Zersiedelung der Landschaft bedauert oder mit Achselzucken zur Kenntnis genommen. Oder mit Gewinn gefördert.

Der Bodenknappheit Herr zu werden, hat man in amerikanischen und im Gefolge in allen Weltstädten Wolkenkratzer zu bauen begonnen, lange bevor bei uns das Problem akut wurde. Seither kennen wir die in den Himmel ragenden Gebilde ja auch bei uns, nicht nur als Geschäfts-, sondern auch als Wohnhäuser. Mit allen Vor-, aber auch den offensichtlichen Nachteilen.

Diese zu vermeiden und **das platzsparende Bauen** in die Höhe dem Gebot verstärkter Umweltschutzes nutzbar zu machen, ist der bekannte Umweltschützer **Franz Weber** angetreten. Er lanciert via seine Stiftung und die Helvetia Nostra eine Initiative, betitelt «Hügelstadt Sonnenberg».

Die eigentliche Idee stammt von seiner Frau Judith. Das Modell zeigt,

dass und wie die Wohnhäuser auf fünf Etagen (in Haushöhe) angeordnet sind. Die Aufstellung erinnert an mittelalterliche italienische Städte an natürlichen Hängen. Es ergibt sich ein ästhetisch befriedigendes, einheitliches Bild, und dass so Platz gespart werden könnte, liegt auf der Hand.

Einen künstlichen «Hügel» zu erstellen, sollte beim Stand der heutigen Technik kein Problem sein. Wem es an Phantasie gebricht, sich dies vorzustellen, denke an die antiken Pyramiden.

Die Weberschen Hügel hätten den Vorteil, **hohl** zu sein. In ihrem Bauch liesse sich allerhand unterbringen, so einmal die Autos. Weiter kämen Gewerbe- und Büroräume in die Höhe, denn die Häuser am künstlichen Hang dienen nur zum Wohnen, Ausruhen und Schlafen. So ist anzunehmen, dass auch eventuelle Discos in den Schatten des Erdinnern zu stehen kämen, wie auch die infrastrukturellen Einrichtungen.

Wie platzsparend Webers Hügel sind, geht daraus hervor: Auf einer Grundfläche von 260 auf 260 Meter böte sich Wohnraum für viertausend Menschen!

Weber denkt sich seine Initiative im Vorfeld der Revision des Raumplanungsbundesgesetzes in erster Linie als Anregung. Es ist eine Anregung, die der Überlegung wert ist. Sie einfach als Spinnerei abzutun, weil sie ungewohnt und bisher nicht praktiziert worden ist, wäre voreilig.

Um ein finanzielles Fiasko zu vermeiden, müssten natürlich noch Marktanalysen her. Wie viele Leute würden sich interessieren, fortan in einer Hügelstadt zu leben, die wegen des infrastrukturellen Standards **auch Gettocharakter hätte?** Was den möglichen Einwand der Käfighaltung betrifft, so trifft dieser auch auf die bisherigen Wohnsilo zu.

Das Salzkorn der Woche

Die russische Aeroflot hat Hilfsgüter des Deutschen Roten Kreuzes in das Erdbebengebiet von Armenien geflogen und dafür Rechnung für 650000 DM gestellt. Es handle sich dabei um einen Discountpreis.

Trotzdem: Aus solcher Unverfrorenheit spricht ultrakapitalistische Geschäftstüchtigkeit.

Und: Hat man davon gehört, dass westliche Länder eine Rechnung gestellt haben für die Schäden, die sie durch Tschernobyl erlitten haben?

Schadenersatzforderungen, so böse Zungen, seien zwar nur deshalb nicht erfolgt, weil «Tschernobyl» auch anderswo passieren könne und man da keinen Präzedenzfall mit Kostenfolge habe schaffen wollen; Rückversicherungssolidarität.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 2260

Fahrplanverbesserung für Höngg

Wegen ihrer grossen Beliebtheit und der wachsenden Nachfrage wird der Fahrplan ab 6. Februar 1989 auf den Quartierbuslinien 35 (Farbhof - Eichbühl), 38 (Meierhofplatz - Hönggerberg) und 40 (Bucheggplatz - Krematorium Nordheim) stark verbessert: Ab Montag, 6. Februar werden die Quartierbusse auf diesen Linien an Werktagen (Montag bis Freitag) durchgehend von 6.00 bis 22.00 Uhr verkehren; Samstag und Sonntag wird der bisherige Fahrplan beibehalten.

Die Quartierbusse haben echt eingeschlagen.

Die neue Dienstleistung der VBZ Züri-Linie wird von den Kunden durchwegs positiv beurteilt, insbesondere der Kundenservice des Fahrpersonals. Insgesamt haben letztes Jahr in den ersten paar Betriebsmonaten rund 145000 Fahrgäste die Quartierbusse benutzt; davon allein 48500 Personen im Monat November. Die durchschnittliche Auslastung schwankt je nach Linie zwischen 1,8 und 4,3 Fahrgästen pro Fahrt; sie liegt damit deutlich über dem mittleren Besetzungsgrad des Individualverkehrs mit 1,57 bis 1,7 Personen pro Fahrzeug. Die Verkehrsbetriebe setzten sich mit den Wünschen und Anregungen ihrer Fahrgäste auseinander und werden das Angebot in Zusammenarbeit mit den Quartieren den aktuellen und lokalen Bedürfnissen noch weiter anpassen. Im Rahmen eines zweijährigen Probetriebes testen die VBZ, ob der Quartierbus eine kostengünstige und umweltverträgliche Betriebsform für das Grundangebot darstellt, ob die entsprechende Nachfrage besteht und welche Anforderungen der Markt an ein derartiges neues Produkt stellt.

Die Kundenwünsche betreffen in erster Linie die Optimierung der Linienführung und die Anzahl der Haltestellen, aber auch die Fahrzeuge.

VBZ Züri-Linie

Jugend im Altersheim



Wer schaut hier so munter in die Welt?

Es ist Erica Bürgi. Sie absolviert eine Büroausbildung und gehört zu den «fünf Jungen im Riedhof», die im Altersheim ihre gut fundierte Lehrstelle fanden. Wir stellen Ihnen die Ziele und Wünsche der jungen Menschen im Innern dieser Ausgabe vor.

«Billettsteuer-Entlastung jetzt»

Mit Unterstützung von zwei Höngger Kantonsräten

Gegen die Volksinitiative «Zur Abschaffung der Billettsteuer» wurde auf die kantonale Abstimmung vom 5. März 1989 hin ein überparteiliches Komitee gebildet mit der Zielsetzung, den Gegenvorschlag des Kantonsrates und der Regierung zu unterstützen. Gemäss dem Beschluss des Kantonsrates über die Revision des Gesetzes über die Billettsteuer sollen mit sofortiger Wirkung sämtliche sportlichen Veranstaltungen sowie Theater- und Zirkusvorstellungen, Ausstellungen und Konzerte **steuerfrei** bleiben, wenn die Eintrittsgelder den Betrag von Fr. 10000.- pro Veranstaltung nicht übersteigen. Der Steuerpflicht unterstellt bleiben dagegen in der Regel Veranstaltungen wie der Betrieb von Spielapparaten, Glücksspiele in Kursälen, Variété-, Kino-, Videovorstellungen, Schaustellungen, Dancingeranstaltungen und ähnliche Anlässe. Dem Co-Präsidium des überparteilichen Abstimmungskomitees für «Billettsteuer-Entlastung jetzt» gehören folgende ParlamentarierInnen des Zürcher Kantonsrates an: **Anton Killias, Zürich-Höngg, CVP (Vorsitz);** Thomas Büchi, Zürich, GP; **Hans-Ulrich Frei, Zürich-Höngg, LdU;** Martin Haas, Winterthur, FDP; **Rodolfo Keller, Illnau-Effretikon, SP;** Erika Welti, Zürich, EVP.

Wohin Sie auch reisen,
mit der Intertours-Winterthur
fahren Sie ausgesprochen gut.



**winterthur
versicherungen**
Von uns dürfen Sie mehr erwarten.
Generalagentur Höngg
8049 Zürich, am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 341 37 37

Leben im Bombach

Die Kontaktgruppe

Am 12. September 1984 formierte sich eine Gruppe von Bombachbewohnern, um mit der Heimleitung eine hausinterne Besprechung zu führen. Dieser Kreis nannte sich «Menü-Kommission». Bei jedem der monatlichen Treffen war auch ein Gast aus Küche oder oekonomischem Sektor anwesend und so konnte das Haus fortan noch gezielter auf die Menüwünsche der Patienten eingehen.

Die Kommission hatte nach einigen wichtigen Sitzungen ihr Ziel erreicht und somit drohte die Auflösung. Die monatlichen Zusammenkünfte zwischen den Patienten und der Heimleiterin Schwester Ursula hatten indessen so viele gute Gespräche gezeitigt, dass niemand, weder von der einen noch von der andern Seite, sie aufgeben wollte. So entstand die jetzige Kontaktgruppe.

Um das grosse Tischviereck sitzen zirka sechzehn **Gesprächspartner** und erfahren jeweils die wichtigsten Begebenheiten des Hauses oder Änderungen im Planungsablauf. Man diskutiert ganz unterschiedliche Probleme, zum Beispiel über die Frage des Sterbens, die Arbeit der städtischen Sozialhelfer, die Gestaltung der Krankenzimmer usw. Die Sitzungsmitglieder können ihre Ideen und Gedanken einbringen oder Fragen stellen. Die Heimleiterin orientiert offen und genau über die anstehenden Probleme. Kontaktgruppe bedeutet wörtlich: **Kontakt zwischen Patienten und Heimleitung.** Schön ist bei dieser Sache, dass auch die Besucher aller sieben Stockwerke bei einem gemütlichen Kaffee miteinander ins Gespräch kommen. Keine Frage, dass in diesem Kreis auch gelacht wird!

Erna Voel

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich

Tarde Tropical Sonntag, 5. Februar 1989, ab 15.30 Uhr im Saal. Endlich wieder Salsa: heisse Rhythmen gegen langweilige Sonntage!

Richtiges **Chaschperli** Mittwoch, 8. Februar, 14.30 Uhr im Saal. Monika Schmucki spielt «Tunner und Toria», ab fünf Jahren.

Im **Werkraum** laufen die Fasnachtsvorbereitungen auf Hochtouren. Es kann aber auch Buntmetall getrieben werden zu Schmuck, Schalen oder Schuhlöffeln. In der **Holzwerkstatt** wird Spielzeug mit Rädern geschreinert: Autos, Lastwagen, Lokomotiven.

Hobby-FotografInnen können unser **Schwarz/Weiss-Labor** gerne benutzen. Anmeldung nimmt Telefon 271 98 00 entgegen.

8-20 Uhr
TV-Reparaturen
Serioses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
441414
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Umzüge
bis 4 Zimmer.
Fr. 55.-p/Stunde
Tel. 3418355



«Hollywood» in Höngg...

(rjb) Ja, Sie haben richtig gelesen. Diesen Spass können Sie sich am kommenden **Samstag, den 4. Februar** in unserem Quartier leisten. Ein bisschen **fastnächtliche Stimmung**, ein bisschen Fantasie — vielleicht noch ein bisschen Mut und viel Lust nach Humor und Fröhlichkeit, ein Griff in die Klamottenkiste, viel Schminke und gute Laune, und schon sind Sie dabei. Wo? Im **katholischen Pfarreizentrum, an der Limmattalstrasse 146**, um neun Uhr abends beginnt's — und bleiben dürfen Sie bis um zwei Uhr morgens. Das wird ein Spass werden, unter den rassigen Rhythmen der Tanzband «Les Poissons», beim «mondänen» Treffpunkt; der Bar im Foyer und in Anwesenheit der vielen unerkannten Bekannten im Hollywood-Stil. Vollmasken haben übrigens freien Eintritt. Also, bis Samstagabend, Cheerio! **Gäll kännsch mi nööd?**

**GERNE
BRILLE
TRAGEN**

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg Limmattalstr. 189
Telefon 01/341 20 10



Aufgepasst!

Erleben Sie die wunderbare Welt des Sparens. Zu dem erinnert G. Künzle, Kassier der SKA Höngg: 111 Weekends in Schweizer Kurorten sind zu gewinnen! Ein-sendeschluss ist der 15. Februar 1989.



Kurzferien 1989 in den Bergen sind wieder sehr beliebt — besonders wenn sie gratis zu haben sind!

In einem Wettbewerb der Orte Bettmeralp, Engelberg, Flims/Laax, Grächen, Grindelwald, Mürren, Riederalp, Saas-Fee, Verbier, Wengen und Zermatt sind jetzt 111 Gratis-Weekends für zwei Personen zu gewinnen.

Der Wettbewerb enthält zudem nützliche Informationen über den SKA-Sparplan plus. Wettbewerbs-Unterlagen gibt es jetzt in der Schalterhalle der SKA Höngg an der Wieslergasse 2, 8049 Zürich.

Es ist allgemein bekannt, dass Sparen Geld bringt. Und deshalb empfehlen wir

Ihnen die neue, attraktive SKA-Sparform, die inzwischen von gut 20000 Schweizern genutzt wird.

Der SKA-Sparplan plus, der Ihnen mit seinem interessanten Bonus-System mehr Rendite bringt und das schon bei einer Spareinlage von Fr. 100.— (bei Jugendlichen Fr. 50.—) pro Monat.

Kurz gesagt: Ihr Geld wird schon vom ersten Tag an ein halbes Prozent höher verzinst, als auf einem Sparkonto- und am Ende der Laufzeit erhalten Sie erst noch zusätzlich zum Vorzugszins einen Extra-Bonus bis maximal 35 Prozent!

Auch für Profianleger ist der Sparplan somit eine willkommene Ergänzung ihrer Anlagen. Die hohe Rendite, die momentan 4,56 Prozent beträgt, ist bedeutend höher als auf üblichen Sparkonten. Und zudem ist man nicht auf den vereinbarten Betrag festgelegt, denn zusätzliche Beträge kann man jederzeit einzahlen. Wie ein Sparkonto, ist auch der Sparplan eine sichere Anlage.

Am besten lassen Sie sich von unseren Sparfachleuten informieren. Sie stehen Ihnen, liebe Hönggerinnen und Höngger, gerne jederzeit zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen viel Glück bei der Verlosung.

SKA Höngg, Ihre Quartierbank

«Begegnung mit dem Judentum»

Zweiter Teil

(E.M.) Die echt oekumenische Folge, von den Katholischen und Reformierten Kirchgemeinden Zürich-Höngg und der Stiftung Kirche und Judentum, Zürich, veranstaltet, brachte am 17. Januar im Reformierten Kirchgemeindehaus eine hochinteressante Erklärung über «Die Rolle Rebekkas im Konflikt zwischen Jakob und Esau». Rektor M. Bollag (Israelitische Kirchgemeinde) gab wieder, nach den Deutungen der Abraham-Kapitel innerhalb der Thora, den fünf Büchern Moses der Bibel, Erklärungen zur aramäischen Frau des zweiten Erzwaters Isaak ab, die ihren Zweitgeborenen des Erstgeborenen Recht zu gewinnen trachtet — was ihr auch gelingt. Doch der Segenspruch für Jakob (=Israel), durch Fleisch und Linsen und Verhüllung des jüngeren Sohnes erschlichen, kehrt sich ins Gegenteil, wie wir aus Späterem wissen (Flucht Jakobs, vorgeblicher Tod Josefs...). Manches wird hervorgerufen, weil Rebekka (hebräisch Rifka) eine Landfremde ist und zu keiner Verständigung mit ihrem Mann gelangt. Eine lebhaft diskutierte animierte den vollen Saal, in den alle aus

dem zu klein gewordenen Vortragszimmer übersiedelten. Hoherfreulich, dass die Zahl des Quartier-Publikums wächst, das sehr lebhaft Fragen und Einwendungen brachte, besonders um die Stellung der Frau aus der damaligen und heutigen Sicht.

Ganz oekumenisch

gestaltete sich am Sonntag, den 22. Januar, um 9.30 Uhr, in der Reformierten Kirche der Gottesdienst unter der Mitwirkung des Kirchenchors Bonstetten, der auch Psalmen in Hebräisch sang. Katholische und reformierte Geistliche gestalteten die Predigten, mehrere Taufen fanden statt, andere Personen sprachen ihre Gebete vor der Gemeinde, welche tief beeindruckt gewesen sein dürfte von dem allen gemeinsamen Bekenntnis. Wir meinen, dadurch wird endlich viel für das Verständnis von einem zum anderen getan. Folgender Irrtum, zum Beispiel: im Zeitungsprogramm steht «Israelitische Gemeinde in Basel». So etwas gibt es nicht! Es muss heissen «Israelitische (= nach unserem Gebrauch auch wohl «Jüdische») Gemeinde», sonst wäre es ja (allenfalls) ein Kantor aus Israel. Zwischen Israeli (Einwohner Israels) und Israeliten (Juden ausserhalb desselben auf der ganzen Welt, auch in unserer Schweiz) ist

nämlich sprachlich ein Unterschied. — Damit sind wir beim Kantor Marce Moshe Lang aus Basel, der, im Reformierten Kirchgemeindehaus, synagogale und jüdische Lieder vortrug. «Jüdische» Lieder? Auch dies ist sprachlich verkehrt. Lieder werden in Hebräisch oder Jiddisch gesungen, letztes ist die Sprache aus dem Mittelalter vor Luther, heute gemischt mit russischen, deutschen, polnischen und hebräischen Worten und so auf uns gekommen. Für unsere Leser sind diese Kenntnisse nötig —

Lang brachte beide Sprachen, also Hebräisch und Jiddisch, in seinen Liedern und flocht allerliebste Anekdoten hinzu, etwa: «Ein Armer, zu ein wenig Geld gekommen, gönnt sich einen Bissen Brot mit Butter, das Brot fällt ihm herunter auf die Butterseite. Er darf nach dem Gesetz es nun nicht mehr essen. Da fragt er einen Weisen, der erklärt ihm, er habe eben die falsche Seite bebuttert, und daher sei das Essen erlaubt!» Die rhythmisch fesselnden Melodien, zwischen Heiterem und Nachdenklichem angesiedelt, endeten mit besonders gelungenem Munterem, ebenso der erste Teil vor der Pause, sogar zu Rossinischen Klängen neigend. Alle Anwesenden wünschten im Geheimen sicher ein baldiges Wiederkommen des hochkünstlerischen Baslers.

Bauamt II der Stadt Zürich

Offene Planung Rütihof

Das Bauamt II führt im Auftrag des Stadtrates für das Rütihofquartier eine offene Planung unter Einbezug der Bevölkerung durch. Als Bewohner/in des Rütihofquartiers sind Sie herzlich zur Mitwirkung eingeladen.

Orientierungs-versammlung

Dienstag, 7. Februar 1989, 20.00 Uhr
Jugendsiedlung Heizenholz
Regensdorferstr. 192, Zürich-Höngg

Leitung:
Frau Stadträtin Dr. Ursula Koch
Vorsteherin des Bauamtes II



Stadtärztlicher Dienst Zürich

Für das Sekretariat des Krankenhauses Bombach in Zürich-Höngg suchen wir infolge Pensionierung unserer derzeitigen Mitarbeiterin

Sekretärin/Sekretär

Aufgabengebiet: Sie leiten das Sekretariat und betreuen selbständig das Patientenwesen und stehen täglich in Kontakt mit Patienten, deren Angehörigen sowie verschiedenen Amtsstellen. Sie führen die Patienten-Buchhaltung und die Kasse und erledigen allgemeine Sekretariatsarbeiten. Für diese vielseitige und interessante Arbeit suchen wir eine/n freundliche/n, gewissenhafte/n und flexible/n Mitarbeiter/in mit guter kaufmännischer Ausbildung und mit einigen Jahren Berufserfahrung. Sie sollten fähig sein, einem lebhaften Sekretariatsbetrieb mit regem Publikumsverkehr vorzustehen.

Wir bieten eine weitgehend selbständige Tätigkeit in einem kleinen gut eingearbeiteten Team. Parkplatz vorhanden. Günstige Verpflegungsmöglichkeit. Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den Verordnungen der Stadt Zürich.

Eintritt: 1. Mai 1989 oder nach Vereinbarung.

Wenn Sie die Tätigkeit in einer sozialen Institution interessiert, so senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen. Weitere Auskünfte erteilt gerne die Heimleiterin: Sr. Ursula Schroeder, Telefon 01 / 341 20 20.

Krankenhaus Bombach
Personaldienst
Limmattalstrasse 371
8049 Zürich

Junge Auslandschweizerin mit kaufmännischer Ausbildung sucht Job als

Sekretärin

oder allgemeine Büroarbeiten.
Telefon 841 07 62
Frau Näf verlangen

Wir bleiben auf dem Teppich.

Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelstichbeläge
PVC-Beläge



Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.



Allro Teppiche, Laden + Büro,
Wehntalerstrasse 28/Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 011/361 44 96

Welche nette, zuverlässige

Frau

hätte Lust, jeden Abend von Montag bis Freitag unsere Büros zu reinigen? Der Zeitaufwand beträgt zirka 1 1/2 Stunden. Ein kleines, fröhliches Team freut sich auf Ihren Anruf!



pr-kfs
Karl F. Schneider AG
Public Relations
Hardeggstrasse 27
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 341 62 88/95
während der Bürozeiten

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400 (Frankental)
Inhaber:
Gebr. Kurt und Walter Blättler

Verkauf und Service

Buick Oldsmobile Chevrolet Pontiac Opel

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

☎ 341 98 60



Die anspruchsvolle Kosmetik

Maria Galland

PARIS

Erholen und entspannen Sie sich. Mit der Modelage MARIA GALLAND wird Ihre Haut optimal gepflegt und intensiv behandelt.

Daniela Fagetti
COSMETIC STUDIO

Rebstockweg 1
8049 Zürich
Tel. 01 341 84 08

Seriöses Malergeschäft

empfehlenswert für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H.D. Hinterleitner
Grossmannstr. 25, Tel. 341 08 32

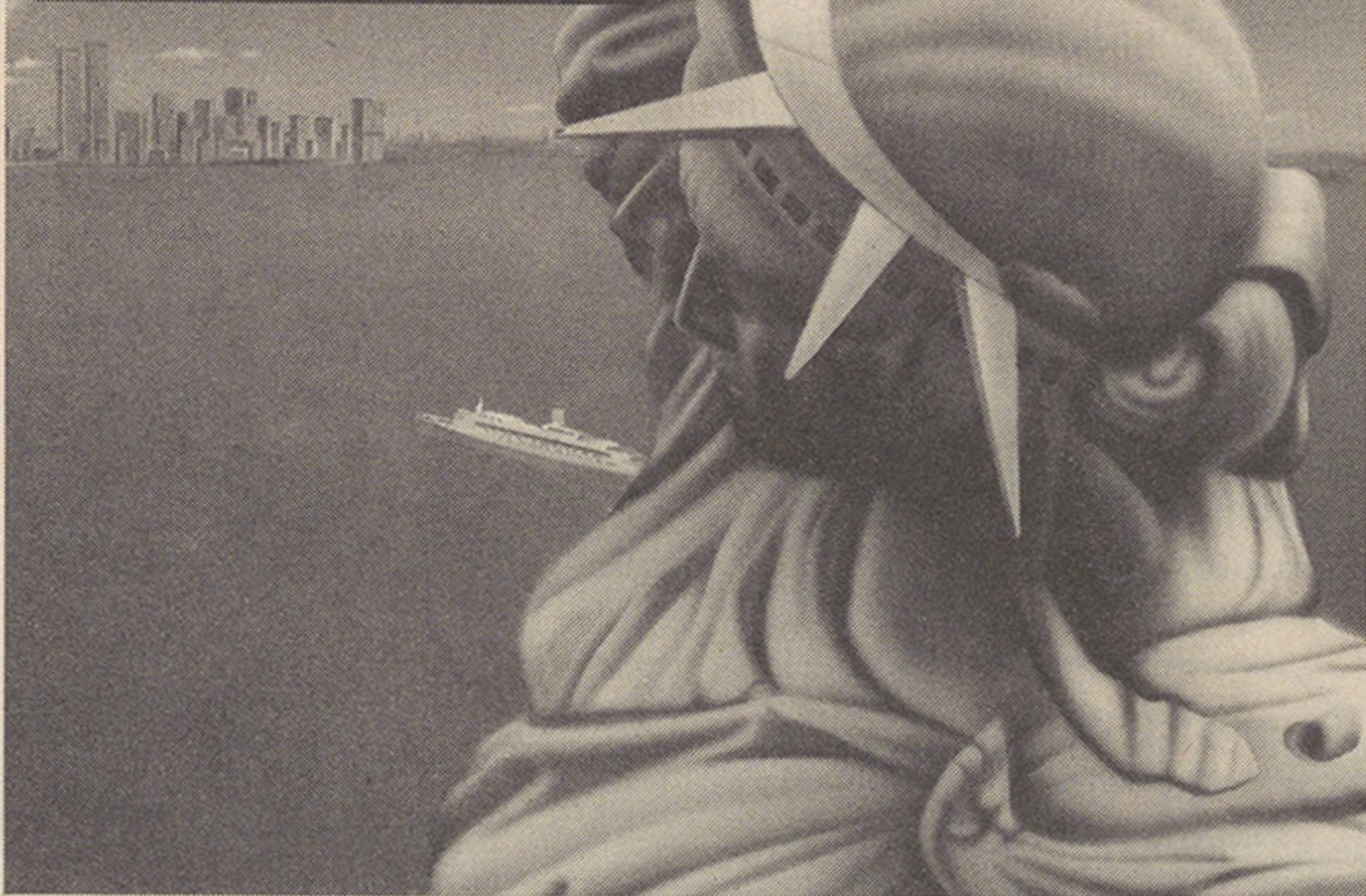
Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 44 31 31

Möchten Sie den American dream live erleben?

Macht Fr. 140.— im Monat.



Wenn ein exklusives Ferienglied am Horizont auftaucht, sollten Sie sich rechtzeitig den SKA-Sparplan plus chartern. Mit einem monatlichen Beitrag von Fr. 140.—, 3 1/2% Zins und Bonus erarbeiten Sie sich in 6 Jahren die perfekte Reisebasis von Fr. 11 496.10 für alle Staaten in den USA. Spartips finden Sie in der Sparbroschüre der SKA. Bestellen und Konto buchen.

Coupon

Bitte senden Sie mir gratis die SKA-Sparbroschüre «Richtig sparen — mehr erleben».

Name/Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Tel. P.:

G.:

Coupon einsenden an die Schweizerische Kreditanstalt, Wieslergasse 2, 8049 Zürich. Bei Fragen steht Ihnen unser Herr G. Künzle, Tel. 341 16 60, gerne jederzeit zur Verfügung.



SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

Damen-schneiderin

empfiehlt sich für exklusive Neuanfertigungen.

H. Derungs-Brunner
Ostring 36
8105 Regensdorf
Telefon 840 23 15

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

Suche per sofort für Privatwohnung

exakte Putzfrau

1 x wöchentlich 3 Stunden

Telefon G 242 09 00
Herr Bieri verlangen



ist Hilfe in der Heimat

verlangen Sie unseren Entschädigungsschein

Gesucht

Raumpflegerin oder Spettfrau

Bitte telefonieren Sie
341 21 88

ERSTE SAULE: AHV ZWEITE SAULE: BVG DRITTE SAULE: GESAMTBERATUNG*

* Die besondere Dienstleistung der Rentenanstalt! Die Gesamtberatung bringt Klarheit ins ganze Vorsorge-Paket und hilft sparsam sparen. Haben Sie für dieses Jahr schon von den Steuer-vergünstigungen der privaten Versicherungs-Vorsorge Gebrauch gemacht?

Nehmen Sie jetzt mit uns Kontakt auf. Damit wir Ihnen beim Steuern sparen helfen können.



COUPON

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Einsenden an LUCIANO ZAMBON
Am Wasser 121, 8049 Zürich, Telefon Büro 01/341 93 48

Jugend im Altersheim...

Eine aufgeweckte Runde Jugendlicher sass für einmal im «Stübli» vom Altersheim Riedhof. Sie gehören dazu. Es wurden fünf Ausbildungsplätze für verschiedene Berufssparten geschaffen. Eine Verantwortung, die von der Heimleitung — R. Suter ist Haushaltheimeisterin und Prüfungsexpertin — und den Ausbildern, Küchenchef K. Scheidegger und Betriebsleiterin E. Niku-Pulver, freudig übernommen wird.



Susanna Gfeller

Jugend bringt Fröhlichkeit in die Heimatmosphäre.

Die alten Menschen schätzen es, von jungen, aufgestellten, unkomplizierten Menschen umsorgt zu werden. Alle Voraussetzungen für optimale, individuelle Ausbildungen sind gewährleistet. Die Betriebe «Eden a lac» und das «Hotel Zürich» stellen — falls erforderlich — für das einmonatige Praktikum ihre Lehrmeister zur Verfügung.

Seine Lieblingsbeschäftigung sei die Zubereitung von Fleisch, sagt Philipp Hotz.

Er ist Koch im dritten Lehrjahr und «büffelt» für die Abschlussprüfung. Angefangen hat er seine Ausbildung im Gastgewerbe. Erst im zweiten Lehrjahr ist er in den «Riedhof» gekommen. Der Arbeitsplatz gefällt ihm. Er ist begeistert, dass der Lehrmeister sich Zeit nimmt für ihn. Die Aufgaben sind abwechslungsreich. Er lernt im Altersheim auch die Zubereitung von Schon- und Diabeti-



Philipp Hotz



Simone Dieter



Regula Eberhart

Erica Bürgi



kerkost. Als «Drittmittel-Stift» ist er durchaus in der Lage, den Küchenchef abzulösen. Eine Verantwortung, auf die Philipp stolz ist und dementsprechend ernst nimmt. Neben der Lehre bleibt ihm noch Zeit seinem Hobby, dem Uni-Hockey, nachzugehen und Ski zu fahren. Im Sommer geht er in die Rekrutenschule. Nachher ist ein Auslandsaufenthalt geplant. Sein Traumziel: einmal im eigenen Betrieb schalten, walten und kochen zu können! Viel Glück.

Ihre Lieblingsbeschäftigung sei die Zubereitung von Desserts und das Backen von Zöpfen, sagt Simone Dieter.

Das aufgeweckte, burschikos wirkende Mädchen fühlt sich im zweiten Jahr als Koch-Lehrtochter am richtigen Platz. Sie ist überzeugt, mehr zu lernen als ihre Kolleginnen in der Berufsschule. Gut zum Ausdruck komme dies beim «Ausbeinen von Fleisch» meint sie. Eine Tätigkeit, die zur Ausbildung gehört, und der sie überaus gern nachkommt. In

ma im Riedhof. Sie lobt die Zeit und Geduld ihrer Vorgesetzten. Sie wählte diesen Beruf als Ausgangslage und hofft darin ihre Mehrsprachigkeit anwenden zu können. In freien Stunden hört Susanna Popmusik, geht tanzen oder liest englische Bücher.

Ihre Kollegin Regula Eberhart hat den gleichen Ausbildungsweg eingeschlagen.

Die beiden hausen im Personalhaus des Altersheims. In der Küche der Zweizimmerwohnung werden gemeinsam Kochrezepte ausprobiert, natürlich wird dabei viel gelacht. Nach einjähriger Haushaltheime auf einem Bauernhof, hat sie beschlossen, ihre Ausbildung in einem Altersheim fortzusetzen. Der Umgang mit alten Menschen sagt ihr zu. Die mit der Arbeit im Heim verbundene soziale Aufgabe gefällt ihr. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehört das Aufdecken im Speisesaal, das Schöpfen und Verteilen der Gerichte. Regula ist ebenfalls musikalisch. Mit viel Freude und Enthusiasmus

wechsel. Die Firma Prestige Bau- und Verwaltungs AG ermöglicht ihm. Bald wird sie im benachbarten Hochhaus eine Wohnung erhalten. Das ermöglicht ihr, im Rollstuhl, verkehrsmittelunabhängig den «Riedhof» zu erreichen. Ihr Hobby ist ihr Hund. Er begleitet sie dann auch öfters auf ihren Spazierfahrten im Rollstuhl.

Die fünf jungen Menschen arbeiten gern im Altersheim. Die zwischenmenschlichen Kontakte mit älteren Generationen vermitteln ihnen das Gefühl von Ausgeglichenheit und Zufriedenheit.

Natürlich gäbe es manchmal auch kleine Ärgernisse, aber die gehörten halt zum Leben, meinten sie einträchtig. Sie schätzen die Grosszügigkeit der Heimleitung und Ausbilder. Alle fünf haben das Gefühl, wirklich etwas zu lernen. Und nicht, wie mancherorts, als billige Arbeitskräfte eingesetzt zu werden. Im «Riedhof» ist man nicht «nur ein Stift», sondern auch ein Mensch. Die Jugendlichen werden ernst genommen. Man be-

der Freizeit spielt Simone leidenschaftlich Cello im Kammerorchester Wollishofen. Sie scheut die wöchentlichen Proben nicht. Stolz ist sie auf ihre Mitwirkung bei zwei Messen von Wolfgang Amadeus Mozart und beim bekannten «Halleluja» von Georg Friedrich Händel.

Eine schöne Arbeit sei das Hemden bügeln, meint Susanna Gfeller.

Sie hat einen Teil ihrer Schulzeit in Ghana/Afrika absolviert und besuchte anschliessend eine Internatschule in Irland. In die Schweiz kam sie, um die Handelsschule zu besuchen und Deutsch zu lernen. Sie ist im ersten Lehrjahr als Hotelfachassistentin. Der fremdlandisch wirkenden, jungen Dame gefällt ihre Umgebung. Sie schätzt das fröhliche Kli-

spielt sie Flamenco-Rhythmen auf ihrer Gitarre. Die junge Dame ist vielseitig. Sie liest auch gern und geht spazieren.

Erica Bürgi, eine motivierte junge Frau.

Sie wurde — nach einem Unfall — für die Ausbildung als Büroangestellte im Riedhof aufgenommen. Aufgebaut auf eine frühere Fernausbildung erteilt ihr die Dr. Raebers Handelsschule Einzelunterricht in Buchhaltung, Briefgestaltung usw. Zum Tätigkeitsbereich gehört auch die Arbeit am Bildschirm. Die Computerfirma arbeitet Erica Bürgi an Ort und Stelle ein. Der Arbeitsplatz gefällt ihr, sie schätzt die angenehme Ambiente im Büro. Sie freut sich auf den bevorstehenden Wohnungs-

müht sich, ihnen für die Zukunft eine gute Grundlage mitzugeben. Ein wichtiger Faktor ist dabei sicher die Menschlichkeit der Betreuer. Sie werden dafür belohnt mit dem Vertrauen ihrer Schützlinge.

Wäre das «Altersheim Riedhof» nicht auch für Ihren Sohn oder Ihre Tochter der passende Ausbildungsplatz? Erkundigen Sie sich unverbindlich bei der Heimleitung oder vereinbaren Sie einen Termin.

Ist es nicht für die heutige Jugend besonders wichtig, dass sie während der Lehrzeit individuell, gerecht und menschlich betreut wird? Alles Voraussetzungen, die im «Altersheim Riedhof» gewährleistet sind! Béatrice Christen

Senioren-Wandergruppe Höngg

Die im Programm der Senioren-Vereinigung auf Seite 19 für Dienstag, 7. Februar ausgeschriebene Wanderung musste kurzfristig abgeändert werden. Das für unseren Mittagshalt vorgesehene Gasthaus ist vor kurzem geschlossen worden. Da galt es nun, sich sofort nach einer anderen passenden Route umzusehen, wenn möglich in der gleichen Region, im malerischen Töss.

Dieses ideale Wandergebiet

ist von unserer Gruppe bis jetzt eher etwas stiefmütterlich berücksichtigt worden, sind doch in bald sieben Jahren eigentlich nur zweimal relativ kurze Strecken dieser Landschaft durchstreift worden. Noch vor Weihnachten habe ich dann mit einem treuen Wanderkameraden eine interessante und nicht so anstrengende Ganztagestour für den Monat Februar rekonstruiert, die sicher unseren Wanderern gut gefallen dürfte.

Am Dienstag, 7. Februar 1989, besammeln wir uns pünktlich um 7.45 Uhr am «Treffpunkt bei der Schalterhalle» im Zürcher Hauptbahnhof. Jeder Teilnehmer/in meldet sich dort sofort beim Wanderleiter, damit rechtzeitig das Kollektivbillet bezogen und vor allem auch noch vor 8.00 Uhr die genaue Anzahl des bestellten Mittagessens dem Restaurant telefonisch mitgeteilt werden kann. Enorme Schwankungen in

der Teilnehmerzahl im vergangenen Jahr haben bei Gaststätten und ebenfalls für den Wanderleiter Probleme verursacht. So hat nun diese Meldung so frühzeitig wie möglich zu erfolgen.

Mit dem Intercity-Zug fahren wir dann nach Winterthur und wechseln rasch in den schon bereitstehenden Zug ins Töss, wo wir um 9.00 Uhr in Turbenthal eintreffen. Im nahen Hotel-Restaurant Schwanen schalten wir den gewünschten, stärkenden Kaffeehalt ein. Dann beginnen wir die recht abwechslungsreiche Tössufer-Wanderung, durch die Ebene von Bleiken, an Fabrikgebäuden, Wiesen, Feldern, Waldparzellen vorbei gegen Wila mit seinem markanten Wahrzeichen, der weithin sichtbaren, auf einem Hügel mitten im Dorfe erbauten, bereits 1275 erwähnten Pfarrkirche. Der offizielle Wanderweg führt vielfach durch die Dörfer des Tales, damit der Wanderer auch diese kennenlernt. Doch bietet sich für uns die Möglichkeit, auf dem Uferweg zu bleiben.

Auf schmalen Pfaden wandern wir auf dem Flussdamm gegen Tablat, dann durch stattliche Forste nach dem Weiler Au, und bald erblicken wir auf der anderen Seite der Töss gegen den Hang hin das schicke Dorf Saland. Weiter gehts nach den Dörfern Juckern und Dillhus, wahrscheinlich den meisten unserer

Gruppe unbekannte Orte. In der weiten Ebene vor Bauma stossen wir auf eine grosse Siedlung von kürzlich erbauten Einfamilienhäusern, viele weitere stehen noch im Bau. Ein ganz neues Quartier ist hier entstanden mit modernen Schulhausbauten. Auch der frühere Wanderweg ist überbaut und verschwunden, und auf dem neu angelegten müssen wir uns durchschlängeln. Über die Brücke kommen wir nach gut 2 1/2 Stunden ins alte Dorf Bauma, wo uns im freundlichen Restaurant Hirschen ein gutes, preiswertes Tagesmenü serviert wird.

Wir gönnen uns eine gemütliche Mittagstour, bevor wir unsere Tösswanderung nun am linken Ufer fortsetzen bis Seewald. Dort überqueren wir wieder den Fluss nach Tüfenbach. Leicht steigen wir auf eine kleine Anhöhe mit prächtiger Sicht das Tal hinauf und hinunter. Bald geht es hinab ins Dorf Wellenau, weiter nach Lipperschwändi und nach etwa 1 1/2 Stunden erreichen wir durch eine Unterführung die Bahnstation Steg. Von hier fahren wir nach Rapperswil und von dort über Meilen nach Zürich heimwärts.

Diese Tösswanderung bietet tatsächlich überaus viel Sehenswertes, einzigartige Landschaften mit all den verschiedenen Hügelzügen an beiden

Ufern, idyllische Weiler und Dörfer, historische Bauten, stillgelegte Fabrikanlagen der krisenanfälligen Textilindustrie, unzählige Wuhren des im letzten Jahrhundert gezähmten, einst gefürchteten Flusses, und beinahe die ganze Tour Naturwege.

Einmal möchte ich hier erwähnen, dass unsere Wandergruppe bei ihrer Gründung im Juni 1982 einmütig beschlossen hat, dass alle unsere Wanderungen bei jedem Wetter stattfinden sollen. Daran haben wir uns immer gehalten und gedenken es so weiterzuführen. Unsere guten Wanderer kennen kein schlechtes Wetter,

Über 270 000 J-Card-Inhaber

Erfolgreiche Jelmoli-Kundenkarte. Die J-Card, Kundenkarte des Jelmoli-Konzerns, Zürich, wird jetzt von über 270 000 Karteninhabern benutzt. Im vergangenen Jahr hat die Zahl der Karteninhaber um 12 Prozent zugenommen.

Diese positive Entwicklung ist in erster Linie auf die grosse Benutzerfreundlichkeit, die einfache und übersichtliche Monatsrechnung sowie die vorteilhaften Zahlungskonditionen der kostenlosen Kundenkarte zurückzuführen.

Die J-Card ist in allen Warenhäusern von Jelmoli, Innovation und Au Grand Passage gültig. Mit ihr können über vierzig Restaurants in der ganzen Schweiz, darunter auch

ein paar Regentropfen oder etwas Schnee können sie von unseren, jeweils den Jahreszeiten entsprechend ausgewählten Touren nicht zurückhalten. Es wird jedoch je nach Wetter auf gute Bekleidung und solides Schuhwerk sehr geachtet. Bei Schnee und Eis gehört natürlich auch der Wanderstock zur Ausrüstung.

Nähere Auskunft kann nötigenfalls unter Telefonnummer 341 28 73 erfragt werden. So freue ich mich, unsere Wanderer auf dieser angenehmen Tour wiederzusehen und bleibe mit lieben Grüßen

Euer Wanderleiter Ernst Aerne.

die Churrasco Steakhouses, benutzt werden. Sie ist an 300 Shell-Tankstellen in der Schweiz akzeptiert und dient auch dazu, Zürcher Konzert- und Theaterbillets telefonisch nach Hause zu bestellen. Insgesamt wird die J-Card heute von 1000 Jelmoli-fremden Betrieben als Zahlungsmittel akzeptiert, das sind 60 Prozent mehr als vor zwei Jahren.

Die J-Card wird auch in den Jelmoli-Reisebüros Jelmoli-Reisen, Reisebüro Kündig AG, Avy Voyages SA und Traveller Reisen AG revy benutzt. Wer mit der Karte seine Reisen bezahlt, erhält eine kostenlose Reiseversicherung mit der vorzüglichen Versicherungssumme von Fr. 250 000.—.

Weiterbildung

Seit vor gut einem Jahrzehnt das Schlagwort von der *éducation permanente* aufgetaucht ist, gibt die Praxis immer deutlicher zu erkennen, dass es sich nicht um eine hohle Phrase handelt. Wer à jour bleiben will, muss sich weiterbilden und so flexibel sein, dass er sich neuen Erfordernissen anpassen und wenn nötig die Berufssparte wechseln kann. Da immer mehr Wissensgebiete und damit «Fächer» auftauchen, ist es nicht möglich, sie alle einzubeziehen. Was man also in erster Linie tun muss und tun müsste: *Die Fähigkeit des Lernens, auch im Nachschulten, fördern.*

Wer sollte einen das lehren, wenn nicht die Lehrer? Und deshalb müssen auch sie sich einer ständigen Weiterbildung unterziehen. Die Weiterbildungskurse gehen nicht selten auf Kosten der Ferien.

Nicht so bei einem neuen Konzept im Kanton Bern, der ein Lehrerbildungsmodell in die Vernehmlassung geschickt hat: Zehn Prozent der Arbeitszeit solle für die Lehrerweiterbildung eingesetzt werden.

Dass sich nicht zuletzt die Lehrkräfte weiterbilden, ist in Ordnung. Sie können und wollen ja auch nicht ihrer Lebtag an der Wursthaut lutschen, die ihnen von Einverleibten in ihrer Ausbildungszeit übriggeblieben ist.

Alles fliesst, ein altgriechisches Wort. Ausbildung ist nicht Endpunkt, sondern Vorstufe zu weiterer

Bildung. So hat denn auch eine neue Diskussion angehoben über eine Neuorientierung der kaufmännischen Ausbildung, und dies, bevor die 1986 nach «ewigen» Geburtswunden revidierten Lehrpläne vollends eingeführt sind. Wieder einmal soll die *Lehre am KV* aufgewertet werden, spricht man von einem Jahr Aufstockung zu vier Jahren (die etwa auch ein Mechaniker absolviert), spricht man vom Wegfall der BMS (Berufsmittelschule, nach Ansicht von Kritikern, von Anbeginn eine Missgeburt), holt man den alten Lädenhüter Blockunterricht aus verstaubten Ecken und bemüht man sich redlich und zum Teil tappig, den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden und eine gute Ausbildungsstruktur nicht verkalken zu lassen. So weit, so gut. Gut deshalb, weil auch hier Stillstand Rückschritt wäre.

Auch altes an und in der Pädagogik dürfte wieder zu Ehren kommen, wie etwa Kleinklassen, die eine Zeitlang auf allen Stufen einer Gigantomanie zum Opfer zu fallen drohten oder fielen. In der BRD hat man vor Jahrzehnten Grundschulen mit beträchtlichem finanziellen Aufwand aufgelöst, jetzt kostet es ebenso viel, sie wieder auferstehen zu lassen.

System, Methode, Lehrplan, Ansichten so oder so — **Hauptsache**, die Lehrer sind gut und vom schlichten Willen beseelt, den Schülern nach bestem Wissen und Gewissen etwas beizubringen.

670 Laufsport-Anlässe 1989 in der Schweiz!

Auch ein Rekord

Wer den neuen «*Lauf-Guide SLV 89*» studiert, stellt fest: Noch nie zuvor gab es in der Schweiz so viele Möglichkeiten, an Laufveranstaltungen teilzunehmen, wie 1989.

669 Eintragungen finden sich im offiziellen Volkslaufkalender SLV 89. Das grosse und vielfältige Angebot bietet jedem die Möglichkeit, sich ohne lange Anfahrtswege ein interessantes Wettkampfprogramm zusammenzustellen.

Die Gesamtzahl der Veranstaltungen wie auch der Läufer steigt weiterhin deutlich an. Unterstrichen wird dieser Trend durch die Nachfrage nach dem Lauf-Guide, der 1988 rund 470 000 Interessenten fand.

Laufen als Ausgleich zum Alltag, als Basis vieler Sportarten und als Herausforderung hat trotz dem vielseitigen Sportangebot seine uneingeschränkte Attraktivität behalten.

Der «*Lauf-Guide SLV 89*» liegt in allen Coop-Filialen in der ganzen Schweiz auf und kann auf dem SLV-Sekretariat, Postfach 2233, 3001 Bern, oder bei Coop Schweiz, «*fit & munter*», Postfach 2550, 4002 Basel, mit einem adressierten und frankierten Couvert bezogen werden.

Schliessen, um den zahlreichen, die Schulen in Wetzikon und Uster sowie die Arbeitsplätze im Aathal aufsuchenden Radfahrern eine durchgehende, sichere Verbindung anzubieten.

Trotz einiger Kritik am Projekt, insbesondere in bezug auf die Breite des Radweges (4 Meter) wird der Vorlage oppositionslos mit 138 Stimmen zugestimmt.

Eine sehr engagierte und lange Debatte löst alsdann die Vorlage über einen verbesserten Natur- und Landschaftsschutz am Greifensee aus.

Die Gesamtplanrevision sieht gemäss Antrag der Mehrheit der Raumplanungskommission grundsätzlich folgendes vor: Aufhebung der bestehenden, seeseits des Uferweges liegenden Plätze und Platzteile Delta, Ifang, Pfahlbauten und Teil Maurholz; Weiterbestand des ebenfalls seeseits des Weges liegenden, bestehenden Zeltplatzes Aschbach; ungefähre Bewahrung des Flächenbestandes der vorhandenen Campingplätze (etwa 529 Aren); als Ausgleich für die aufzuhebenden Plätze Delta, Ifang und Pfahlbauten Vergrößerung des Platzes Rausenbach um 60 Aren und Neubezeichnung eines Platzes Seefeld zwischen Riedikon und Niederuster im Ausmass von rund 200 Aren. Im Vergleich zum gültigen Gesamtplan würde die Campingfläche um rund 760 Aren reduziert.

Die gesamte *Campingfläche* beträgt nach dem Mehrheitsantrag insgesamt rund 516 Aren. Zusätzlich zu diesen Änderungen soll beim bestehenden Kiosk am Seeweg bei der Schifflande Niederuster die planerische Voraussetzung für den Bau eines Ausflughotels geschaffen werden. Weitere Änderungen betreffen Vergrößerungen des Umgebungsschutzgebietes und die Verlegung der Badanlage Egg auf das Delta des Uessiker Dorfbaches. Auf diesen Beschluss ist die Raumplanungskommission allerdings zurückgekommen und beantragt nun, die Badanlage am alten Standort zu belassen. Zusätzlich beschloss die Kommission, die Stadtgemeinde Uster anstelle des Staates als Träger des im Seefeld vorgesehenen Familiengartens zu bezeichnen.

Zu diesen Anträgen der Kommissionmehrheit liegt ein Minderheitsantrag vor, der den Verzicht auf den Campingplatz Seefeld in Uster verlangt. Der Rat entscheidet im Sinne der Kommissionsminderheit mit 77 zu 55 Stimmen gegen einen Zeltplatz Seefeld.

Der Kommentar

Auf die Schiene, ab dem Trottoir

Eine Zeitlang hat es so ausgesehen, als ob der Lötschberg als NEAT-Anwärter das Rennen machen könnte oder doch — neben dem Gotthard — auch in die Kränze käme.

Jetzt hat sich herausgestellt, dass die SBB (auf den Gotthard eingeschworen), sicher nicht absichtlich, in ihren Verlautbarungen zu den verschiedenen Varianten darauf hinzuweisen vergessen haben, dass eine Lötschbergvariante im Mittelland (Solothurn, Berner Oberaargau) zu der ohnehin umstrittenen Linienführung der Bahn 2000 zwei weitere Gleise und damit unverantwortlichen Landverschleiss bedingen würde. Davon ist man in den betreffenden und betroffenen Kantonen nicht begeistert; Solothurn war ohnehin nie für den Lötschberg, Bern geht über die Bücher. Verkehr auf der Strasse. Der Bundesrat kommt mit neuen Strassenverkehrsregeln. Ab kommendem 1. Mai schon «können Geschwindigkeitsbeschränkungen und Parkverbote für ganze Zonen mit einem Signal erlassen werden». Später (ab 1990) müssen auch Mofafahrer einen Helm tragen, und ab 1994 gibts an allen Lichtsignalanlagen eine gelbe Zwischenphase.

Helm und Gelblichtphase dürften kaum viel zu regeln reden geben. Und dass die Gemeinden künftig bei der «Verhängung» von Geschwindigkeitsbeschränkungen in eigener Regie tätig werden können, dürfte auch ziemlich allgemein einleuchten, denn die Gemeinden sind es schliesslich, welche die Verhältnisse kennen und nicht von einem fernen Bürokratisch aus beurteilen.

Das mit den Trottoirs dürfte schon eher kaum überall auf Gegenliebe stossen. Je nachdem, ob einer Parkplatz sucht und solchen beansprucht, in Städten meist öffentlichen, oder ob er Trottoiranwohner ohne eigenes Auto ist, werden sich die Geister scheiden. Wo in aller Welt in gewissen (Wohn-)Quartieren fortan die lampenparkierten Vehikel auch nur die Nacht zu verbringen haben, wenn nicht (wenigstens) halbwegs auf dem Trottoir, ist vorderhand unerfindlich. Nur gut, dass es heute ja eine Partei gibt, die sich einzig und allein dem lieben Auto verschrieben hat, das mit dem Alter langsam nicht nur in die Jahre, sondern auch in die Defensive kommt. Wo «man es doch braucht...»

PS: Trottoir heisst auf Hochdeutsches Geh- oder Bürgersteig, wozu eigentlich nicht nur die Autos, sondern auch Pferde oder Töffli keinen Zugang haben sollten!

Max Lichtegg — Gesangsplatten in Wipkingen

(E. M.) Eric Munk kennt den gefeierten Tenor seit mehr als 35 Jahren. Also muss der grosse Künstler die Sechzig überschritten haben. Wer freilich seine Stimme auf einer Platte (Electricmusic AG/Aesch BL) mit Opern- und Operetten-Arien sowie eigenen Liedern hört, noch gar nicht lange zurückliegend und jetzt im Altersheim Wipkingen in der Trottenstrasse zusammen mit einem Vortrag Munks (Hauser-Stiftung) gespielt, wird daran zweifeln. Erst kürzlich besuchten wir im Kleinen Tonhalle-Saal einen Abend Max Lichteggs, von seinem Sohn Theodor, Professor für Musik in den USA, begleitet. Am überraschendsten waren nicht seine Wiedergaben von Beethoven (An die ferne Geliebte), Schumann (Dichterliebe), Mahler (Lieder eines fahrenden Gesellen), sondern

Züri Fasnacht

Maschgere Schpil (Nidwaldner Mundart Triolett)

vertchund mr hittigstaags diis waarhafd Gsichd und us zwei triiwen Aige luägschd miich aa diis Gsichd mid Maschgen ubertekhd vilichd nä läibe Blich ver-raated s waarhafd Gsichd mid siässe Reede miich iiwikhle willschd und ghijd diis Bappezig we Schiäppen abb oh sui-ren Epfel nei vertekh diis Gsichd dui Scheenschti luäg duur d Maschgere miich aa

Rolf Zumbühl, dr Nidwaldner s Ziri

Der erste Schritt zum Eigenheim: Ein Gespräch mit der SBG in Höngg.

Alles, was Sie über ein solides, finanzielles Fundament bei Neu- und Umbauten wissen sollten, erfahren Sie — wie schon 70'000 zufriedene Hypothekar-Kunden vor Ihnen — bei uns von

Herrn T. Bieri



Limmatalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 44 35

die fünf Lieder des kaum bekannten J. von Püttingen zu Heines Texten wie «Auf den Wällen von Salamanca». Unvergesslich!

Derart unvergesslich war es für uns in Wipkingen, mit dem Orchester (Rundfunk Bratislava-Pressburg). Eines aus dem Strauss «Ich geh' meine Strasse» als persönliches Bekenntnis des Komponisten/Interpreten bezaubernd eindrucksvoll, wobei natürlich vieles von Johann Strauss uns frühere Zeiten nostalgisch beschworen. Die Anwesenden vernahmen (in Zürich!), dass Lichtegg schon vor seiner hiesigen Mitwirkung mit Ottavio, Tamino und Lohengrin die zwei ersten Partien am Berner Stadttheater gesungen hat, dass er in Amerika Unterricht und Konzerte gegeben hat, und erinnerten sich wohl gar seiner eigenen Operette «Die Perlen der Cleopatra» in unserem hiesigen Musiktheater.

Der Vergleich mit der Laufbahn Richard Taubers liegt nahe, der gleichfalls vom Mozart-Sänger zum Operettenstar wurde — nur besass Tauber eine ganz andere Ausstrahlung als Lichtegg, dessen ganze Persönlichkeit, heute wie vor ...zig Jahren, nie nachgelassen hat. Im «Lagunenwalzer» oder «Treu sein, das kann ich nicht», als Paganini oder Zarewitsch wird er uns immer berühren, für eine Stunde waren die Wipkinger von ihm eingefangen wie eh und je. Er wird in die Musikgeschichte nicht nur Zürichs eingehen, wie Lisa Della Casa, Maria Stader oder Araiza — beinahe wäre er sogar zu dem Spätnachmittag selber erschienen, doch eine Unterrichtsstunde verhinderte ihn — denn er ist als Weitergeber seiner Technik (und seiner Diktion!) weiter und hoffentlich noch recht lange tätig.

Strassenverkehrsunfälle Stadt Zürich, im Dezember 1988

Gemäss der provisorischen Auszählung des Statistischen Amtes ereigneten sich im November 1988 in der Stadt Zürich 508 Strassenverkehrsunfälle. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat bedeutet dies eine Zunahme um 29 Unfälle oder 6,1 Prozent. Die genannte Zahl umfasst auch Bagatellunfälle, die in der Eidgenössischen Statistik der Strassenverkehrsunfälle nicht berücksichtigt werden. Bagatellunfälle sind solche, bei denen nur Sachschaden unter Fr. 500.— entsteht. Ohne Berücksichtigung dieser Kategorie nahm die Zahl der Verkehrsunfälle gegenüber dem Dezember 1987 um 27 oder 6,2 Prozent zu. Im Tagesdurchschnitt ereigneten sich demnach 15,0 Unfälle.

Im Berichtsmonat wurden bei Strassenverkehrsunfällen insgesamt 83 Personen verletzt und ein Fussgänger getötet. Im Vergleich mit dem Dezember 1987 nahm die Zahl der Verletzten um 11 oder 11,7 Prozent und die der Getöteten um eine Person ab.

Unvernünftige Verkehrssituation

(G. K.) Un glaublich aber wahr: Während ein paar Minuten Wartezeit auf den Bus 46 beim Rütihof, samstags (usw.), haben wir 43 Autos gezählt, welche von der Regensdorferstrasse herkommend per Frankentalerstrasse retour alle die Kehre machten bei der *Buschleife im Rütihof beim Kindergarten*, zeitweise glich der Autostrom einem Rallye. Man stelle sich vor, wieviele Autoabgase auf diese Weise ausgestossen werden bei der Busstation Rütihof/Geeringstrasse und es muss angenommen werden, dass die ständige Kehre in der Spitzkurve auch vom Lärm her nicht gerade anwohnerfreundlich ist, unzählige Autos bewerkstelligen an diesem Ort täglich diese Rundfahrt.

Die Kurve wird oft per Trottoirreeke beim Briefkasten genommen, ein Verkehrsvorkommen mit erstrangiger Unzumutbarkeit.

60+

Fasnachtsnachmittag der Senioren

Schon ist wieder Fasnachtszeit, auch wir wollen einen Nachmittag voll Fröhlichkeit verbringen. Die Damen Heidi Bruggmann, Helen Meier und Bertheli Studer werden mit Wort, Musik und Singen bestimmt für eine gute Stimmung sorgen. Kommen Sie alle und helfen Sie mit. Es freut sich die Arbeitsgruppe von 60+ auf Ihren Besuch. Der Nachmittag findet Montag, den 6. Februar 1989, um 14.15 Uhr im Parreizentrum Heilig-Geist statt.

Nulltarif für Züri-Guggen

vom 9. bis 14. Februar 1989

Gute Nachricht für alle eingefleischten Fasnächtler: Vom 9. bis 14. Februar können alle Guggenmusikanten das Stadtnetz der VBZ Züri-Linie gratis benutzen, unabhängig davon, ob sie in Gruppen oder als Einzelpersonen reisen. Als Fahrausweis anerkennen die Verkehrsbetriebe die «Guggentracht» und ein entsprechendes Musikinstrument.

Diese Massnahme wird durch die Präsidialabteilung der Stadt Zürich unterstützt. Sie entschädigt die Verkehrsbetriebe für allfällig entgangene Einnahmen mit einem Pauschalbetrag. Mit dieser Geste anerkennt die Präsidialabteilung die massgebliche Beteiligung der Guggen an der Zürcher Fasnacht.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Das Volk hat im Jahre 1987 eine Kreditvorlage zur Erweiterung der Frachtanlagen im Flughafen Kloten abgelehnt. Da das *Frachtaufkommen* jedoch seither weiter zugenommen — und nicht etwa abgenommen — hat, sollen Entlastungsmassnahmen eine vorläufige Abhilfe der dringendsten Probleme schaffen. So soll die Einstellungshalle für Kleinflugzeuge für den Frachtaufschlag umgebaut und die Erweiterung des Hallenvorplatzes vorgenommen werden.

Aufgrund der Stellung des Kantons als Konzessionär des Bundes für den Bau und den Betrieb des Flughafens ist der Kanton selbst für die Ausführung dieser Massnahmen verantwortlich und kostenpflichtig. Eine gegenüber der bestehenden Aufgabenteilung besondere Situation besteht lediglich darin, dass das für Frachtzwecke zu nutzende Gebäude bereits besteht und sich im Eigentum der Swissair befindet. Die Swissair ist bereit, das Gebäude abzutreten. Der Rat bewilligt dafür einen Kredit von 3,3 Millionen Franken.

Für den Bau eines *Radweges* längs der Aathalstrasse von Uster über Seegräben nach Wetzikon wird ein Kredit von 7,1 Millionen Franken beschlossen.

Im regionalen Verkehrsrichtplan «Oberland» ist entlang des von Oberuster über Aathal—Wetzikon nach Hinwil führenden Staatsstrassenzuges ein Radweg vorgesehen. Er ist auf dem Gebiet der Stadt Uster und im Abschnitt Wetzikon—Hinwil bereits erstellt. Im Hinblick auf die mit der bevorstehenden Inbetriebnahme der Umfahrung Uster zu erwartende Verkehrszunahme und in Anbetracht der Gefährlichkeit der Kantonsstrasse im Aathal ist es angezeigt, die Radweglücke Aathal—Wetzikon zu

Kulinarisches vom Meierhofplatz

Seit bald drei Monaten zeigt sich der «Rebstock» von neuer Seite. Am zentral gelegenen Meierhofplatz haben nicht nur die Höngger ein Restaurant vor der Türe, dessen Küche sich sehen lassen kann.

Die Palette reicht von kleinen Tellergerichten wie «Piemonteser Gemüsequiche» oder frischem Tartar in der Brasserie bis hin zum Feinschmecker-Menü in der Taverne.

Die gutgelaunte Bedienung hilft mit, aus dem verlockenden Angebot auszusuchen.

Die Speisekarte wird des öfteren gewechselt. «Damit ich meine Gäste zu jeder Jahreszeit mit frischen Produkten bekochen kann» sagt Hans Hügli der grossen Wert legt auf saisongerechte Zutaten: «Mit Abwechslung in den Menüs macht das Kochen noch mehr Spass, und sie soll auch Grund für die Gäste sein, sich immer wieder von Neuem verwöhnen zu lassen.»

Hier ein paar Leckerbissen, die zurzeit auf der reichhaltigen Menükarte stehen: Hausterrine mit Toast und Butter; Lachstranche auf Lauchmousse lauwarm serviert Fr.16.50; Bouillabaisse Fr. 12.—; Lachsschnitzel an Rosapfeffer-Sauce Fr. 29.—; Fischratatouille (frische Fische sautiert mit verschiedenen Gemüsen) Fr. 25.— oder Riesenscampi grilliert, serviert mit Knoblibutter.

Wie wärs mit Kaninchenfilet auf Zwetschgenpuree oder Fohlenfilet mit Knoblibutter oder Entenbrüstchen an Honig-Mandelsauce. Neben den Standardbeilagen Trockenreis und Rösti wird auch Papardelle, Kartoffelgratin oder Baked Patatos serviert.

Für den kleinen Hunger, serviert in der Brasserie, hat der Gast auch hier eine ansprechende Auswahl zum Beispiel: Appenzeller Mostbröckli mit Hobelkäse, frischer Rüeblisalat mit Äpfeln, Fried Rice mit Gemüse und Crevetten, Kartoffelgratin mit Lauch und Champignons, Poulet-Geschnetzeltes an

Rosapfeffersauce oder Kalbspaillard mit Kräuterbutter usw.

Aber auch wer nur auf ein Glas Wein oder einen Kaffee vorbeikommt, ist willkommen.

Kochen und Wirten scheint für Evelyne und Hans Hügli-Frey mehr Passion als Beruf zu sein. Frisch verliebt und verheiratet hatten sich die beiden vor fünf Jahren an das Abenteuer eines eigenen Lokals gewagt. Das Experiment war mehr als geglückt: Der «Wäggitalerhof» mauserte sich von der verrauchten Quartierbeiz zur Gourmetstube für Individualisten.

Die Lust auf eine neue Herausforderung hat die Wirtsleute dann bewegt, ihrem

«Wäggi» den Rücken zu kehren um sich voller Elan ihrem neuen «Kind» zu widmen. Schon die ersten Änderungen im Restaurant Rebstock lassen die Liebe fürs Detail erahnen: ein vielseitiges Angebot auf der Weinkarte, einen bepflanzten Garten, frische Blumen auf den Tischen und so weiter.

Und noch etwas: Selbstverständliches wird oft vergessen, nicht erwähnt, nämlich «Gut Ding will Weile haben!» Nein, nicht dass Sie, lieber Gast grosse Geduld üben müssten bis Ihr Essen auf dem Tisch steht. Doch weil vorwiegend frisch zubereitet wird, kann es ab und zu etwas länger dauern, als erwartet — doch die Qualität lässt jede (unbegründete) Ungeduld bald vergessen!

Der Rebstock ist sieben Tage in der Woche geöffnet

Montag bis Samstag, 7.30 bis 23.30 Uhr und sonntags von 10.00 bis 23.00 Uhr.



Kochen und Wirten scheint für Evelyne und Hans Hügli-Frey mehr Passion als Beruf zu sein.

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Zürich

Das Statistische Amt ermittelt die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff. Aufgrund der provisorischen Fortschreibung lebten Ende Dezember 1988 357120 Personen in unserer Stadt.

Dies sind 4119 Personen weniger als Ende des Vormonates beziehungsweise 922 Personen weniger als vor Jahresfrist. Dieser Bevölkerungsrückgang um 0,3 Prozent verteilt sich wiederum ungleich auf Schweizer und Ausländer: Gegenüber Dezember 1987 nahm die einheimische Bevölkerung um 2915 Personen oder 1,0 Prozent ab, während die Ausländerbevölkerung um 1993 Personen oder 2,6 Prozent zunahm. Im Vergleich zum Vormonat hingegen zeigen beide Bevölkerungsgruppen eine Abnahme: Die Schweizer um 756 Per-

sonen und die Ausländer um 3363 Personen. Der grosse Rückgang bei der Ausländern ist bedingt durch die Abreise der Saisoniers. In den genannten Zahlen sind auch jene 116 Personen enthalten, die durch Einbürgerung und Eheschliessung Schweizer geworden sind.

Ende Dezember 1988 lebten demnach 279076 Schweizer und 78044 Ausländer in Zürich, von denen nur noch rund 40 (im Vormonat 3590) Saisoniers waren. In Prozenten ausgedrückt heisst dies, dass 78,1 Prozent Schweizer 21,9 Prozent Ausländer gegenüberstanden. Vor Jahresfrist betrug das Verhältnis noch 78,8 zu 21,2 Prozent. In den letzten fünf Jahren seit Dezember 1983 hat sich die Bevölkerung der Stadt Zürich um 6532 Personen oder 1,8 Prozent zurückgebildet.

Am 6. Februar 1989 beginnt das Chinesische Jahr. Mögen im neuen Jahr Ihre nahen und fernen Reisewünsche in Erfüllung gehen.



Wir



wünschen Ihnen viel Glück im Jahr der Schlange.

Ihre **Reisen** AG

Markus Niederhauser
Barbara Dällenbach

Ihr Reisebüro in Höngg

Telefon 3419400

Höngger

Gesucht flinke Frau zum Falzen und Einstecken unserer Quartierzeitung, einmal pro Woche, am Donnerstag. Bei Interesse wäre weitere Teilzeittätigkeit möglich: Spedition, Ausrüstarbeiten, usw.

Auch wenn Sie (noch) keine Vorstellung haben von Ihrer zukünftigen Tätigkeit... rufen Sie trotzdem an. Wagen Sie einen Versuch, wir zeigen Ihnen unseren Betrieb, und mit der neuen Aufgabe werden Sie beim «Schnuppern» sofort vertraut.

Unser Betrieb befindet sich an der Pflingstweidstrasse 6, Nähe Escher Wyss-Platz — mit Tram Nr. 13 gut erreichbar.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf
Telefon 445531
Druckerei AG Höngg

Hönggs sportliche und erfolgreiche 5. Klässler

Am letzten Sonntag wurden im Sihlhölzli die Finalspiele der Handballschüeli 1988/89 ausgetragen. Für die Höngger Teams ein erfolgreicher Tag!

(M. K.) Im vergangenen November qualifizierten sich die beiden 5. Klassen aus den Schulhäusern Bläsi (Frau Pilger) und Imbisbühl (Herr Ruppen) für die Schlussspiele. Sie trafen auf die Mannschaften Entlisberg und Borweg. Jede Mannschaft spielte gegen jede, und nach sechs Matches wurde folgende Rangliste bekannt gegeben:

1. Bläsi	6 P. Torverh. 30:11
2. Imbisbühl	4 P. Torverh. 22:23
3. Entlisberg	2 P.
4. Borweg	0 P.

Der Wanderpokal, die Gold- und Silbermedaillen wurden von glücklichen Kindern nach Höngg gebracht.

Bläsi hat sämtliche Spiele, auch die in der Vorrunde gewonnen; Imbisbühl hat nur gegen die Nachbarn verloren, sonst auch alle Matches siegreich beendet.

Der Dank gilt sicher auch Frau Pilger und Herrn Ruppen, die die sportlichen Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler unterstützen und fördern.

Die siegreiche Mannschaft

Von links nach rechts stehend: Alexander Jaggi (Betreuer), Christoph Kürsteiner (Captain), Stephan Leimgruber, Felix Hauri, Mirco Renfer (Torhüter), Oliver Schwarz
kauernd: Jonas Guggenheim, Markus Morf, Beat Rebmann, Reto Lamparter (Foto KL)



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Rütihofquartiers

Im letzten Sommer haben wir im Restaurant Grünwald gemeinsam über die Frage des geeigneten Standortes für das neue Schulhaus Rütihof diskutiert. Ich habe Ihnen unsere Überlegungen zu den verschiedenen Standorten aus städtebaulicher und schulischer Sicht, aber auch aus der Optik der Stadt als Landeigentümerin im Zusammenhang mit dem Quartierplan Rütihof dargestellt. In der damaligen Diskussion spürte ich heraus, dass eigentlich nicht die Frage des Schulstandortes im Vordergrund der Interessen lag, sondern dass ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Anliegen im Quartier vorhanden sind, die geklärt und gelöst werden müssen. **Es ging um Themen wie: Freizeiteinrichtungen, Laden- und Dienstleistungsangebote, sichere Schulwege, kulturelle Aktivitäten, Kinderspielflächen und Immissionen im Quartier.**

An dieser Orientierungsversammlung habe ich Ihnen dargelegt, dass der Stadtrat über das Raumprogramm gemäss dem Antrag der Kreisschulpflege und den Standort des Schulhauses bereits **definitiv** entschieden habe und dass man wegen der Dringlichkeit des Schulhauses auf diese Entscheide nicht mehr zurückkommen kann. Ich habe Ihnen jedoch zugesichert, dass wir **alle anderen Fragen mit Ihnen im Rahmen einer offenen Planung klären werden.** Zu diesem Zweck führt das Bauamt II nun im Auftrag des Stadtrates für das Rütihofquartier eine offene Planung durch. Als BewohnerIn des Rütihofquartiers sind Sie zur Mitwirkung ganz herzlich eingeladen.

Ziel der offenen Planung

Im Rahmen der offenen Planung geht es in einem ersten Arbeitsschritt darum, aus dem Quartier heraus zu erfahren, welche Wünsche und Probleme innerhalb des Quartiers vorhanden sind. In einem zweiten Schritt sollen Möglichkeiten zur Lösung aufgezeigt und in einer dritten Phase ein Realisierungskonzept ausgearbeitet werden. Es ist klar, dass nicht alle geäusserten Wünsche grundsätzlich erfüllbar sind. Es können auch hier übergeordnete Rahmenbedingungen wie: Vorschriften, Gesetze, Zuständigkeiten, finanzielle Grenzen usw. nicht ausser Kraft gesetzt werden. Hingegen kann durch die offene Planung, der gegebene Rahmen optimal für die Quartieranliegen ausgeschöpft werden.

Planerische Voraussetzungen

Die Stadt ist Eigentümerin des unüberbauten Areals zwischen Geeringstrasse, Im Oberen Boden, Im Stelzenacker und Frankentalstrasse. Das Grundstück liegt an der Geeringstrasse am eigentlichen Eingang ins Rütihofquartier, an zentraler Lage. Die Stadt hat für dieses Areal bereits einige Nutzungen vorgesehen. Es hat darauf aber genügend Reserven um fehlende Quartiereinrichtungen zu realisieren. Wir gehen jedoch davon aus, dass es nicht allein um fehlende Räumlichkeiten geht, sondern ebenso um Quartierangebote und Aktivitäten, die sich auch innerhalb bereits bestehenden

Offene Planung Rütihof Höngg



Überbauungen realisieren lassen, oder die in den noch nicht realisierten privaten Überbauungen erstellt werden können.

Erste Orientierungsversammlung

Zur Einleitung der offenen Planung lade ich Sie herzlich zu einer Orientierungsversammlung ein. Diese findet statt am **Dienstag, 7. Februar, 20.00 Uhr in der Jugendsiedlung Heizenholz, Regensdorferstr. 192, Zürich-Höngg.**

Durch die offene Planung haben Sie die Möglichkeit auf die Entwicklung Ihres Wohnumfeldes direkt Einfluss zu nehmen. Die offene Planung ist aber nur so offen, als wie Sie sich als BewohnerIn des Rütihofquartiers dafür interessieren und sich aktiv beteiligen. Verschiedene Quartierbewohner werden sich engagiert um Ihr Quartier bemühen. Unterstützen Sie diese Bemühungen, wirken Sie mit.

Mit herzlichen Grüssen
Stadträtin Dr. Ursula Koch
Vorsteherin des Bauamtes II

Von der 6. Klasse in die weiterführenden Schulen

Am 1. März 1989 um 20 Uhr im Schulhaus Milchbuck B, Singsaal, an der Guggachstrasse 15, 8057 Zürich gut erreichbar von der Bus- und Tramhaltestelle Bucheggplatz oder Laubiweg und der Linien 7 und 14 auf dem Milchbuck findet ein Orientierungsabend für Eltern statt, die sich näher über die verschiedenen weiterführenden Schulen erkundigen wollen.

Es sind dies die Oberschule, die Real- und die Sekundarschule sowie das Gymnasium.

Der Übertritt in eine dieser Schulen ist auf dem Lebensweg eine erste Weggabelung. Die verschiedenen Schulen stellen im Mittel unterschiedliche Anforderungen. Diese Anforderungen betreffen das Unterrichts- respektive das Lerntempo, die Kapazität der Merkfähigkeit, die schulische Leistungsfähigkeit.

Es ist nun von grossem Wert, wenn sich Eltern in Kenntnis der Anforderungen der einzelnen Schultypen mit ihrem Kind zusammen für eine der genannten Schulen entscheiden.

Der 6.-Klassenlehrer hat sicher bereits mit den Eltern Kontakt aufgenommen, um seine Ansicht über ihr Kind aufgrund einer Gesamtbeurteilung darzulegen. Bei der vorläufigen Entscheidung der Eltern ist der Rat des Primarlehrers in Rechnung zu stellen. Entscheidend für Eltern und Lehrkraft sollte es sein, dass sich ihr Kind im gewählten Schultyp wohlfühlt, das heisst, sich nicht unter- und auch nicht überfordert vorkommt.

Unser Schulsystem mit der dreigeteilten Oberstufe kennt ein teilweise prüfungsfreies Übertrittsverfahren. Wählen Eltern eine Stufe, die höhere Ansprüche stellt, als ihr Kind in der Schule gezeigt hat, so muss es an einer Aufnahmeprüfung teilnehmen. Wie nun die einzelnen Bestimmungen lauten, erfahren Sie an diesem Orientierungsabend.

Die Herren P. Donau (Reallehrer), M. Heckendorn, (Sekundarlehrer) Herr Prof. Dr. B. Schneider (Gymnasiallehrer), Herr H. R. Frei (Primarlehrer) und der Schulpräsident informieren Sie und beantworten auch gerne Ihre Fragen.

So wichtig dieser Übertritt nach der Primarschule ist, unser bestehendes Schulsystem eröffnet noch viele Wege zum «Traumziel».

So ist ein Übertritt nach einem Jahr von der Ober- in die Realschule oder von der Real- in die Sekundarschule möglich, wie auch der Übertritt ins Gymnasium aus der 1. Sekundarklasse.

Auch im Verlauf der drei Oberstufenjahre sind solche Übertritte in eine nächst «höhere» Schule möglich. So bildet auch der Übertritt in eine Mittelschule nach der zweiten und nach der dritten Sek ein Weg zur Maturität B, C, D und E.

Sollte jedoch während der obligatorischen Schulzeit der Knopf noch nicht aufgegangen sein, so gibt es im Kanton Zürich auch später (nach dem 18. Altersjahr) die Möglichkeit, den Sekundar- oder Realschulabschluss durch eine Prüfung nachzuholen.

Auch nach Abschluss einer Lehre steht einem intellektuell beeinflussten jungen Menschen die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene offen, wo er auch eine Maturität «nachholen» kann.

Liebe Eltern. Ziel jeder Ausbildung ist ein Stück Bildung. Dieses Stück Bildung ist nicht an einen Schultyp gebunden und kann überall erworben werden. Ich bin überzeugt, dass mit und aus dieser Bildung heraus der Mensch sein Leben so gestalten kann, dass er es sinnvoll und zufrieden lebt.

A. Bohren, Schulpräsident

Gemeinderat von Zürich

Interpellation von Werner Furrer und Karl Kübler

Aufgrund der umfassenden Diskussion über die Drogenpolitik in der Ratssitzung vom 11. Januar 1989 drängen sich betreffs den finanziellen Aufwendungen und Belastungen folgende Fragen auf:

1. Wie hoch waren in den letzten fünf Jahren die gesamten Aufwendungen unter allen Titeln pro Jahr für die Drogenproblematik, unterteilt nach folgenden Ämtern:

1. Polizeiamt, 2. Gesundheits- und Wirtschaftsamt, 3. Schulamt, 4. Sozialamt, 5. Allenfalls weitere?

2. Wie und für was waren die Aufwendungen erforderlich?

3. Wie hoch sind die gesamten Beiträge?

4. Welche Institutionen und Organisationen sind unterstützt worden?

5. Wie hoch waren die Beiträge von kantonalen Seite?

Musikverein Eintracht Höngg

Leitung: Peter Künzli, Musikdirektor

Jahreskonzert 1989

Samstag, 4. Februar 1989, um 20.15 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 186

Eine Reise um die Welt

Grosse Tombola und Tanz

Türöffnung 19.30 Uhr
Eintritt Fr. 4.40, Saalzeichen Fr. 5.50



Zentrum Oberengstringen

Freundlich *Persönlich* *Individual*

duttweiler drogerie Telefon: 01 / 750 50 55	Restaurant <i>Rebe</i> Grill Telefon 01/750 00 00
Jardegger Apotheke/Parfümerie Dr. Beat Hardegger Tel. 01/750 50 50	RIVA DAMENMODE Telefon 01/750 15 81
KIOSK Telefon 750 43 13	Sännebueb KÄSE SPEZIALITÄTEN 750 12 40
mächler's KINDERMODEN Chemische Reinigung Tel. 01/750 05 38	COTINI AG Bastel- und Geschenkartikel Telefon 750 00 63
ämbler's wäffler menden Damen und Herren Telefon 750 00 46	sugar papeterie ag Schreibwaren 01/750 30 50
MIGROS Telefon 750 01 74	tieffenbacher schuhe Tel. 750 50 30
MISTER MINIT Schuh- und Schlüsselservice Telefon 01/750 00 77	Ulrich Konditorei Bäckerei-Confiserie Tel. 750 12 10
MODE BAZAR TEL. 01/750 32 30	VOGT UHREN BIJOUTERIE
NIMBUS BOUTIQUE Telefon: 01 / 750 10 12	OPTIK WASER Brillen 750 30 40 Kontaktlinsen
Pick Pay <i>isch billiger!</i> <i>isch billiger!</i> <i>isch billiger!</i>	Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.30 bis 12.15 Uhr, 14.00 bis 18.30 Uhr, Sa. 8.00 bis 16.00 Uhr.

20 Fachgeschäfte

Restaurant

Parkhaus

tv repariert
01 62 25 00

Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Hilfe!
Selbständig tätige
Krankenschwestern
suchen als Büro
günstiges, separ-
rates

**Zimmer,
Raum oder
1-Zimmer-
wohnung**
mit Telefonan-
schluss ab sofort
oder nach Verein-
barung.
Tel. 0342 01 47

ES TECHNIK

Büromaschinen + Kartellifte
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01 / 342 16 30

Service/Reparaturen Verkauf

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

Haben Sie Freude
am exakten

Bügeln

Zirka 3 bis 4
Stunden pro
Woche.
Bitte rufen Sie mich
an.
Telefon 341 15 56

Isabelle Lancray Schönheitspflege
Traitements de beauté
Beauty treatments

Ursula Dossenbach
Esthéticienne dipl. Stendhal Paris

Im letzten Hochhaus an der
Riedhofstrasse 378 (9. Stock)
8049 Zürich-Höngg

Telefon 341 06 54

sicher ist sicher
aber besser ist
FEUERSICHER
darum Kassen von

TRESORAG

verlangen Sie Gratis-Info:

TRESORAG, Riedhofstrasse 368,
8049 Zürich, Telefon 01/341 12 97

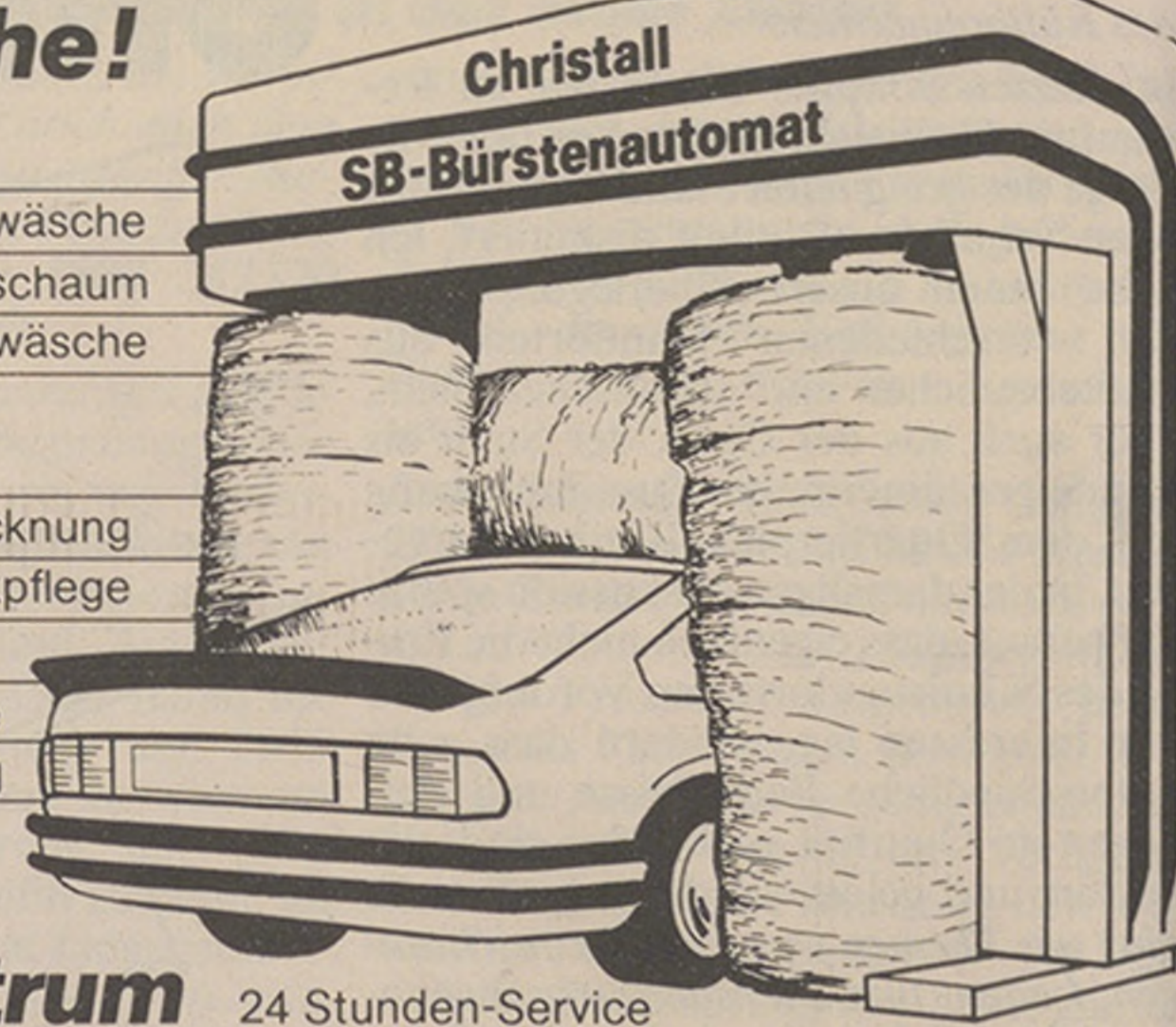
Das ist Autowäsche!



Shampowäsche
Aktivschaum
Räderwäsche

Gebläsetrocknung
Heisswachs-Lackpflege

Unterbodenwäsche
Unterbodenkonservierung



DYNACLEAN SB-Autowaschzentrum

24 Stunden-Service

Dällikon - direkt hinter Kenny's Autocenter
Tel: 01-844 49 44 wenn keine Antwort 01-734 22 01
Weitere DYNACLEAN-Waschzentren in Uster/Grossrietstrasse und Zufikon.



Knabenmusik der Stadt Zürich

Musik-interessierte Jünglinge sind bei uns herzlich
willkommen.

Wir unterrichten Knaben im Alter von 9 bis 13 Jahren
auf Blech-, Holzblasinstrumenten, Schlagzeug
und Trommel. Der nächste Grundausbildungskurs beginnt
Ende März 1989.

Informationen und Unterlagen erhalten Sie jederzeit über
Telefon 741 13 19/Kälin oder 730 43 59/Müller.

HAIRLINE DAMEN+HERREN

Januar/
Februar-Aktion
alle Dauerwellen

1/2 Preis

...immer im Trend

341 30 40

Kappenhühweg 5, Haus MM, 1. Etage

Ihr
**Delikatess-
Geschäft**
im
Quartier



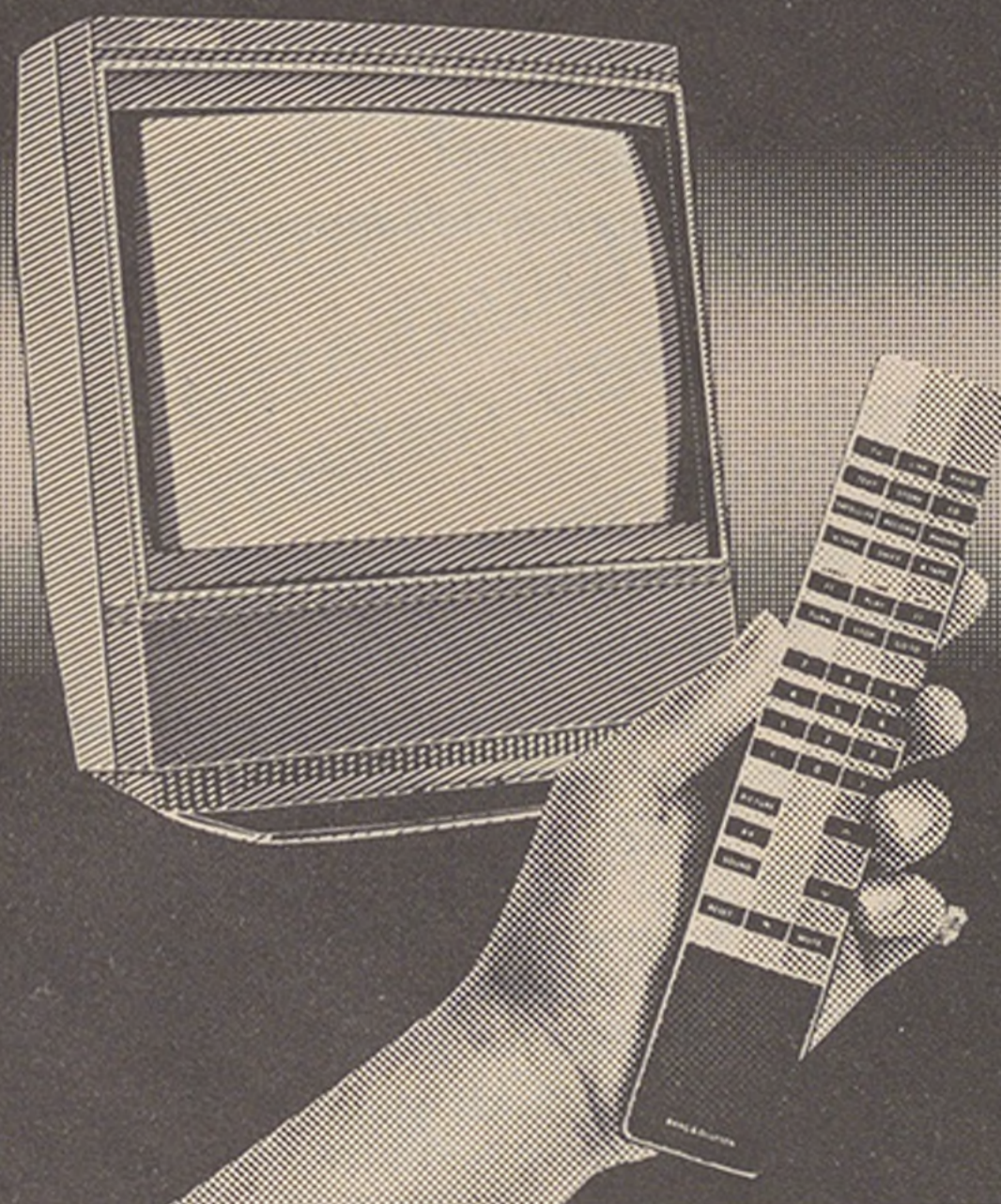
Dorflade Höngg

Monika & Pierre
Chassot
Wieslergasse 10
8049 Zürich
Tel. 01/341 83 30

**R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH**
Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

BEOVISION MX verwirklicht Zukunfts- visionen.



Jetzt bei uns und bald bei Ihnen:

Hans Reding

Sihlfeldstrasse 58

4611 66

vis-à-vis Lochergut

Bang & Olufsen oder:
Das schöne Gefühl, die Zukunft
in der Hand zu halten.

Bang & Olufsen

LIMMAT APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: Hilf Dir selbst
Neben der fachlichen Betreuung von
Kranken, erfahren vor allem Verwandte
und Bekannte in sogenannten Selbsthilfe-
gruppen auch moralische Unterstützung
durch Gespräche und Informationsaus-
tausch mit gleich Betroffenen. Bis heute
gibt es eine grosse Anzahl solcher SHG in
denen verschiedene Probleme ange-
gangen werden. Information über: Team
Selbsthilfe Zürich, Postfach 107, 8032
Zürich oder bei uns in der Apotheke.

GARAGE RIEDHOF Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi • Pneuservice
- Reparaturen aller Marken •
- Blaupunkt Radio, Einbau und Beratung •

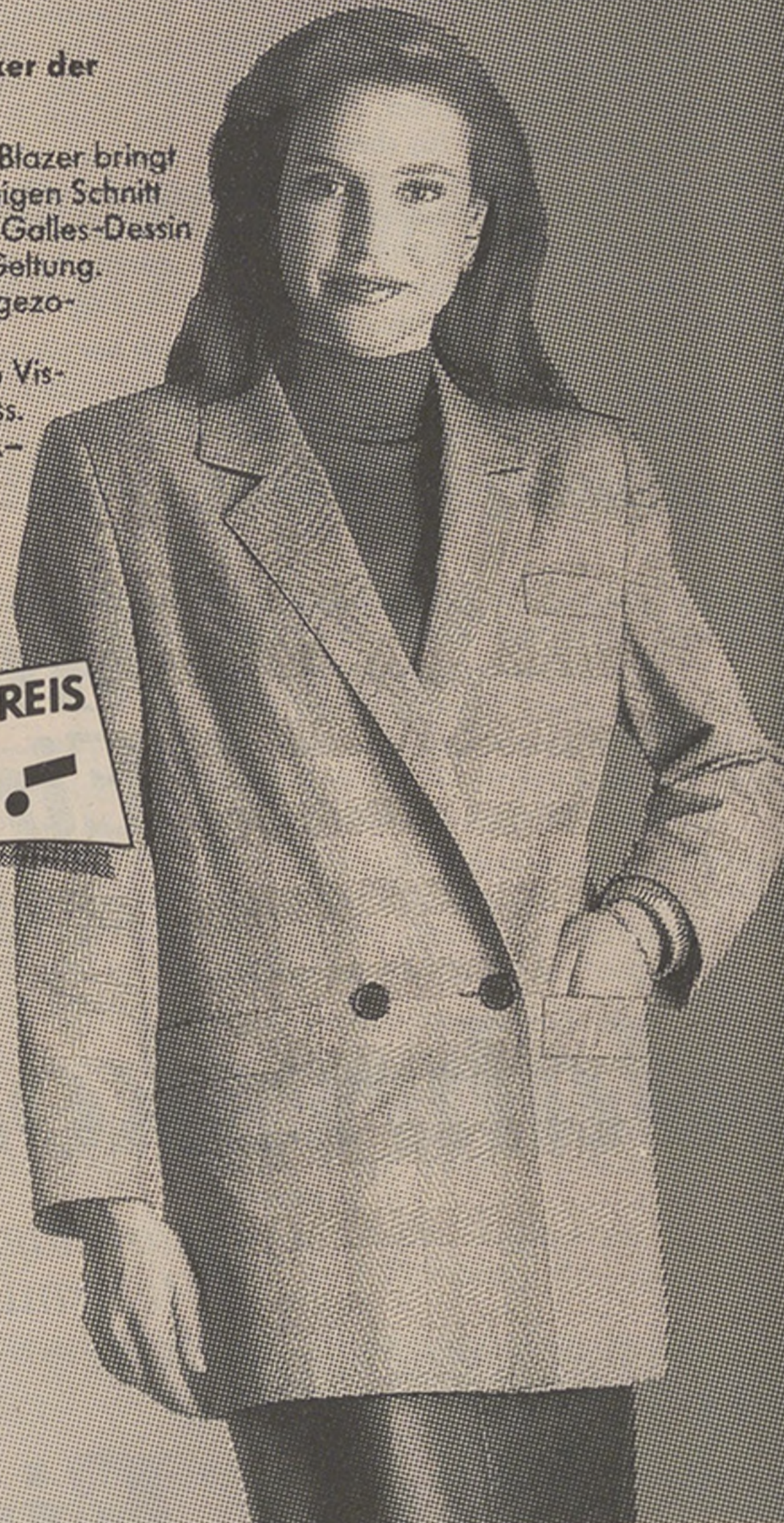
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/341 72 26

Jelmoli

Der grosse Klassiker der
City-Mode!

Der wunderschöne Blazer bringt
mit seinem grosszügigen Schnitt
das edle Prince-de-Galles-Dessin
hervorragend zur Geltung.
Zweireiher mit langgezo-
genem Revers.
67% Polyester, 33% Vis-
cose. Schwarz/Weiss.
Gr. 36-44, nur 120.-

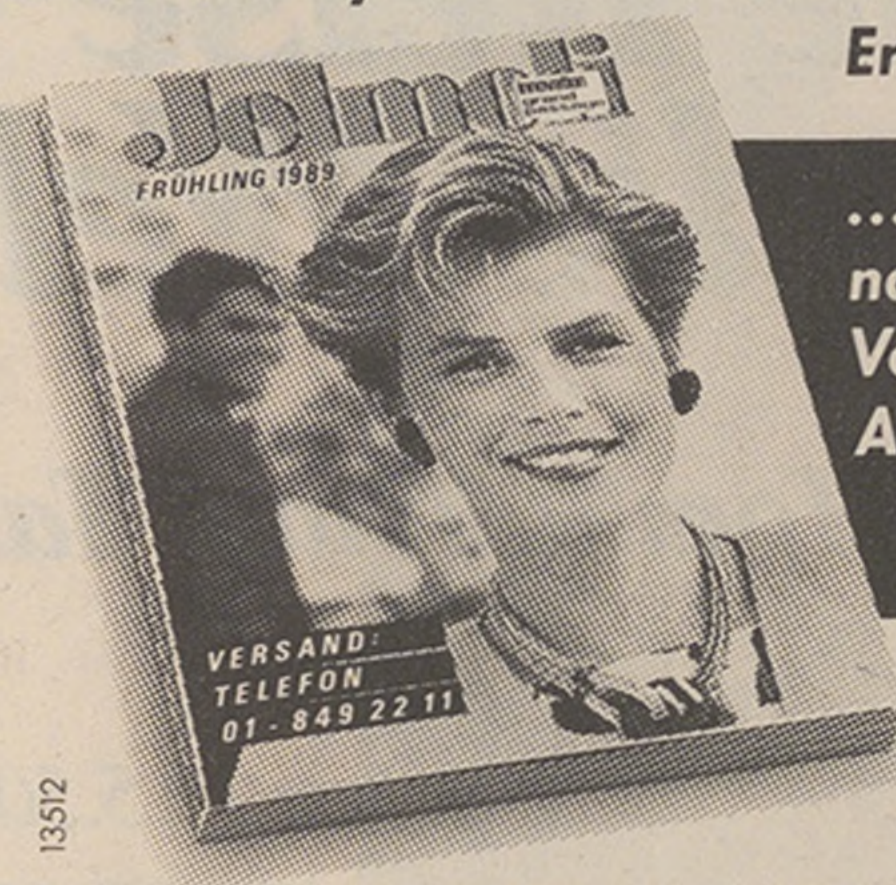
SCHLAGERPREIS
120.-



Zürich-City

Erhältlich in Ihrem Jelmoli-Geschäft oder...

...schnell und bequem per Telefon zu Ihnen
nach Hause.
Versand-Katalog, Seite 95,
Angebot 8



Bestellen Sie rund um die Uhr
01/849 22 11

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Schwerpunkte der heutigen Sitzung waren eine umstrittene Teilbesoldungsrevision der Stadtmänner, Friedensrichter, Mitglieder der Vormundschaftsbehörden und der Schulpräsidenten sowie die Fortsetzung der Diskussion über den öffentlichen Verkehr.

Der Kommissionspräsident W. Vollenweider LdU gab die Stellungnahme der vorberatenden Kommission bekannt, da dieses Geschäft der Kommission zu einer weiteren Beratung zurück gegeben wurde.

Nachdem im vergangenen November der erste Anlauf zur Behandlung der Erhöhung der Besoldung der Stadtmänner (Betriebsbeamte), der Friedensrichter, der Mitglieder der Vormundschaftsbehörde (Waisenträte) und der Präsidenten der Kreisschulpflege im Parlament kläglich gescheitert war, stand dieses Geschäft erneut auf der Traktandenliste der heutigen Gemeinderatssitzung. Der Stadtrat hatte dem Gemeinderat vorgeschlagen, die Gehälter der mit Ausnahme der Waisenträte vom Volk gewählten Amtsinhaber, die bisher in besonderen Verordnungen geregelt sind, in die städtische Besoldungsverordnung einzuordnen. Überdies beantragte der Stadtrat eine gleichzeitige Gehaltserhöhung zwischen 10,3 und 14 Prozent für diese Amtsinhaber, da sich ihre Aufgaben in den letzten Jahren erheblich erweitert hätten. Der Antrag die Gehälter dieser Beamten in der städtischen Besoldungsverordnung zu regeln wurde von niemandem angefochten, doch bekundete man im allgemeinen Mühe, den Umfang der Gehaltserhöhung zu akzeptieren.

Nachdem man sich in der vorberatenden Kommission mit einem Kompromiss in bezug auf die Erhöhung der Gehälter glaubte gefunden zu haben und das Geschäft in den Rat brachte, scheiterte die parlamentarische Behandlung vorerst und wurde der Kommission zur erneuten Beratung zurückgewiesen. Zudem muss sich der Kommissionspräsident ungerechtfertigte Vorwürfe gefallen lassen. Wesentlich dazu trug die SP bei, die offensichtlich innerhalb der Fraktion selber Querelen in bezug auf dieses Geschäft austrug und ihre Kommissionsmitglieder zurückpfliff. **Stein des Anstosses** waren die Zulagen, welche die beiden Vizepräsidenten der Vormundschaftsbehörden seit jeher erhalten.

Kritische Worte fielen aber auch während der zweiten parlamentarischen Behandlung. Während die SP nur Anstoss an den Zulagen nahm, wollten NA, GP und POCH die Besoldungsrevision auch in abgeschwächter Form nicht akzeptieren. Hilfreich erwies sich ein Kommissionspostulat, das eine generelle Überprüfung des Aufbaues und der Organisation der vier betroffenen Ämter verlangt. Nach einer engagierten Diskussion verlangte Erika Mägli SP mit einem Antrag, dass der erste und zweite Vizepräsident der Vormundschaftsbehörde separat behandelt werden sollten, da die vorgesehenen Zulagen nicht gerechtfertigt seien. Der Antrag wurde vom Rat abgelehnt. Mit 67 zu 16 Stimmen überwies der Rat die Weisung. Das Kommissionspostulat wurde ohne Opposition überwiesen.

Kaum eine Diskussion gab das vom Stadtrat beantragte Reglement, gemäss dem an Beamte, die im Dienst ums Leben kommen oder schwer verletzt werden, über die üblichen Versicherungsleistungen hinausgehende Summen ausbezahlt werden können. Das Reglement wurde im Anschluss an die tragische Bluttat im Baum II ausgearbeitet. Bereits in der vorberatenden Kommission die von G. Müller SVP präsiert wurde, gab dieses Reglement einiges zu reden und zu diskutieren. Vor allem wurde das Reglement von privatwirtschaftlichen Interessensvertretern und Gewerbetreibenden nicht ohne Widerspruch toleriert, da man weitgehende Auswirkungen auf die Privatwirtschaft befürchtete. Mehrere Kommissionsitzungen waren notwendig damit dieses Geschäft zur parlamentarischen Beratung vor den Rat gebracht werden konnte. Der Rat sprach sich schlussendlich oppositionslos für das überarbeitete und gegenüber der Vorlage des Stadtrates abgeschwächten Reglementes aus.

Ohne längere Diskussion genehmigte der Rat eine **Anpassung der Lehrer-Besoldungsverordnung** an den Spätsommer-Schulbeginn.

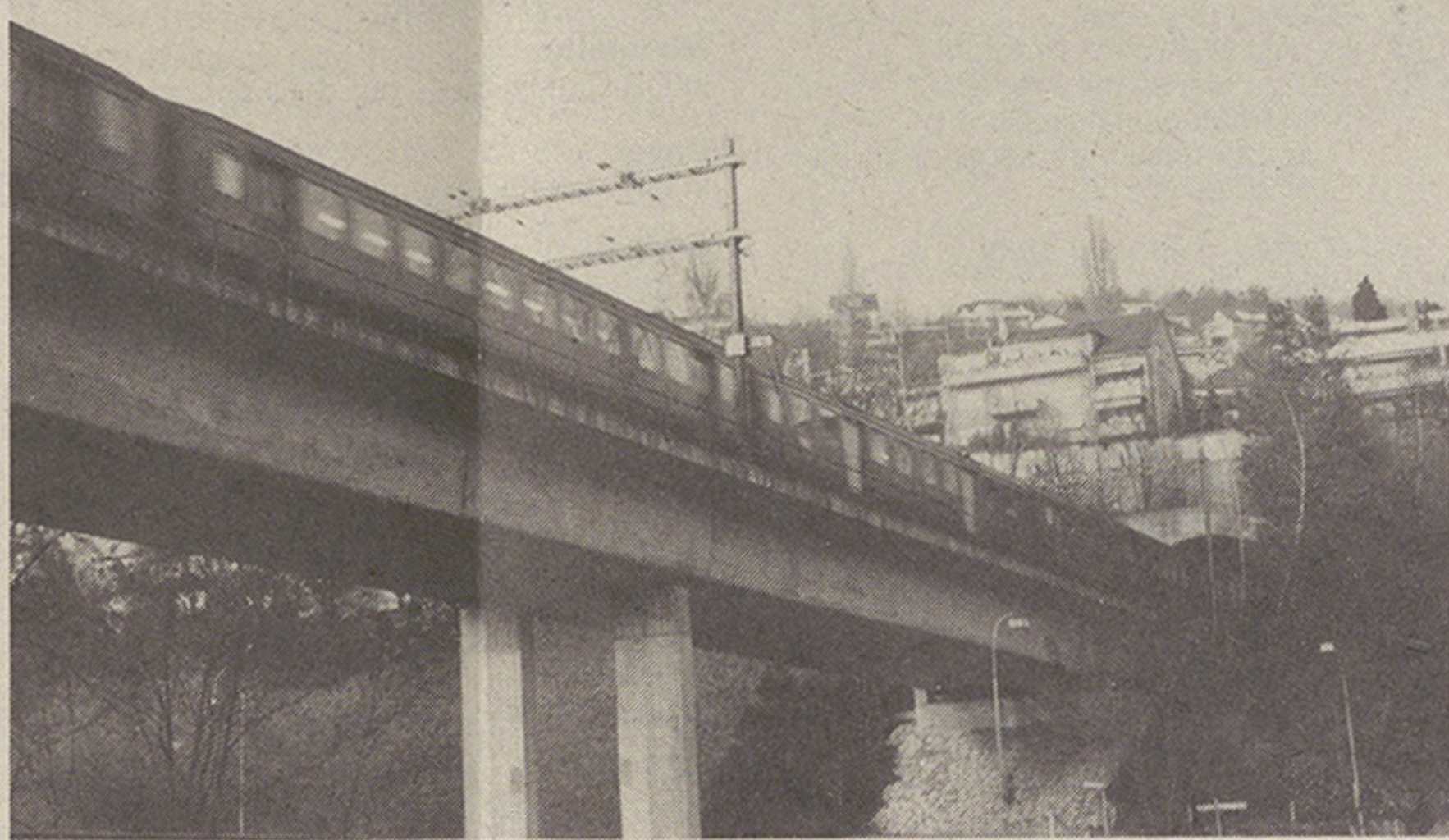
Fortsetzung der Diskussion über den öffentlichen Verkehr
Bereits während der vergangenen Ratsitzung befasste sich der Gemeinderat mit einem halben Dutzend parlamentarischer Vorstösse, die eine Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der VBZ, zum Inhalt haben. Auf Antrag von H. Brenner SVP fasste man heute diese Geschäfte zu einem Block zusammen, damit dem Rat die Gelegenheit geboten werden konnte über dieses Thema eine **grundsätzliche Diskussion** zu führen. Von dieser Möglichkeit machten nun zahlreiche Redner Gebrauch. Es wurden verschiedenste Vorschläge in die Diskussion eingebracht, wie Verbesserungen im öffentlichen Verkehr erreicht werden könnten. So wurden einige neu zu schaffende Tram- und Buslinien vorgeschlagen oder mittels Postulaten oder Motionen gefordert. Damit eine koordinierte Überprüfung und Ausarbeitung eines leistungsfähigen öffentlichen Verkehrskonzeptes ermöglicht werden kann, reichten H. Brenner SVP und zehn Mitunterzeichner eine Motion ein, die den Stadtrat beauftragt, dem Gemeinderat einen Planungskredit über den «öffentlichen Verkehr nach 2000» vorzulegen, indem — in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund, den Agglomerationsgemeinden und dem Kanton — auch Verkehrsträger auf weiteren Ebenen, wie zum Beispiel U-Bahn, Hochbahn, Compactbahn, mitzuberücksichtigen sind. Diskutiert wurde auch über eine Motion von M. Munz und E. Grabherr beide LdU über einen Planungskredit für eine Ringlinie des öffentlichen Verkehrs sowie über eine Motion von W. Blöchliger CVP über eine neue VBZ-Linie, Central-Wipkingen-Höngg-Affoltern. Stadtrat J. Kaufmann SP teilte mit, dass er bereit sei, die Motion von H. Brenner SVP als Postulat zu übernehmen. Hingegen lehne er die beiden anderen Motionen die von den Motionären in Postulate umgewandelt wurden ab. L. Fünfschilling SP gab ebenfalls die Ablehnung zu den Vorstössen der SVP bekannt. Gerade der Vorstoss von H. Brenner der unter anderem den Bau einer U-Bahn bevorzugt, gebe neue unerwünschte Wachstumspulse für die Stadt. Der öffentliche Verkehr sei heute nicht mehr eine Aufgabe der Stadt. *Zu diesem Votum möchte ich bemerken, dass doch vor allem die Feinverteilung des öffentlichen Verkehrs ein Problem für die Stadt werden wird.* Wenn verlangt wird, dass möglichst viele Personen die S-Bahn benutzen um in die Stadt zu gelangen, muss doch auch dafür gesorgt werden, dass der grössere Verkehrsstrom verteilt werden kann. Heute behindern sich an verschiedenen Verkehrsknotenpunkten die VBZ schon dermassen, dass mit den derzeitigen Mitteln keine Verbesserung mehr erreicht werden kann und neue Ebenen geschaffen werden müssten.

Zeit verschenken
Wer macht mit bei einer Telefonkette?
«Zeit verschenken» möchte eine Telefonkette organisieren für Menschen, die am Morgen mit anderen kurz ihr Befinden austauschen möchten. Es ist nicht nur ein Sicherheitsfaktor, sondern auch eine Möglichkeit zu Kontakten, ohne aus dem Haus zu gehen. Interessenten melden sich bitte bei «Zeit verschenken», Telefon 341 77 00, werktags, von 9.00 bis 11.30 Uhr, Ferien und Feiertage ausgenommen.

Nach der Erledigung einiger weiteren persönlichen Vorstösse, schloss die Ratspräsidentin die Sitzung um 20.05 Uhr.

Lärmimmissionen am Käferberglinienportal

Schon 1982 hatte sich die SP 10 dem Dauerbrenner «Lärm an der Käferberglinie» gewidmet. Doch damals waren die gesetzlichen Grundlagen noch nicht vorhanden und die parlamentarischen Möglichkeiten gering. Jetzt haben die SP-Gemeinderäte Stefan Hohler und Erika Mägli-Fischer ein Postulat eingereicht.



Einfahrtsportal des Käferbertunnels, Lärmbelastung teilweise über der Alarngrenze.

Inzwischen ist die Lärmschutzverordnung (LSV) zum Umweltschutzgesetz rechtskräftig, und die **SBB als Verursacherin** ist aufgefordert, bis 1992 einen **Bahnlärmkataster** auszuarbeiten. Für alle jene Strecken, bei denen aufgrund dieses Katasters die Lärmgrenzwerte überschritten sind, ist dann ein **Sanierungsprogramm** aufzustellen (Lärmschutzwände, Schallschutzfenster usw.), bis zum Jahre 2002 sind die entsprechenden Massnahmen auszuführen. Ein Schwergewicht legt die SBB auf die

Reduktion des Lärms an der Quelle. Mit den modernen Wagen der Intercityzüge und Schnellzüge kann die Lärmbelastung im Vergleich zu älterem Rollmaterial um zirka 10 dB (Dezibel) vermindert werden.

Briefträgerrolle der Stadt
Wie oben aufgezeigt, ist die SBB als Verursacherin selber verantwortlich für die Einhaltung der gesetzlichen Normen. Es kann daher nicht Aufgabe der Stadt sein, die Sanierungsmassnahmen zu übernehmen. Mit dem eingereichten

«Berliner Kissen»: Übung abbrechen

Der Gewerbeverband der Stadt Zürich fordert den sofortigen Abbruch des Versuchs mit den sogenannten «Berliner Kissen». Aufgrund der Ablehnung des 42-Millionen-Kredites durch das Volk sprach der Stadtrat, seine Verkehrspolitik zu überprüfen und das Ergebnis rasch bekanntzugeben. Es wäre ein Gebot des Anstandes und der Klugheit, in dieser Denkpause nicht im alten Stil mit den am Volkswillen gescheiterten Massnahmen weiterzufahren.

Wenn Versuche zudem nicht einmal technisch richtig einem ausländischen Muster nachgebaut werden können, weist dies ein weiteres Mal auf Schwachstellen im Tiefbauamt hin. Der Hinweis von Stadtrat Aeschbacher, «alles sei auf Sachbearbeiterebene gelaufen», ist als ein Abschieben der Verantwortung zu werten. Ein solches Verhalten eines Stadtrates und Amtsvorstehers kann nicht akzeptiert werden.

Der Kissen-Versuch verursachte bereits genügend unnötige Kosten. Es ist unverantwortlich, weitere finanzielle Mittel für die Behebung der gemachten Fehler aufzuwenden, anstatt die Verantwortlichen zu rügen und zur Kasse zu bitten. Der Gewerbeverband der Stadt Zürich fordert den Stadtrat auf, die «Berliner Kissen» sofort zu entfernen und bis zum Abschluss der Diskussion über die zukünftige städtische Verkehrspolitik auf alle ähnlichen Massnahmen zu verzichten.

Was Höngg betrifft

(le) Die Schwellen an der Riedhofstrasse sind alles andere als beliebt. Wie verkehrsfördernd Schwellen, «besser» Buckel sein können — nicht müssen — zeigt das Beispiel bei der Ein-/Ausfahrt Konrad Ilg-Strasse, Frankentalerstrasse. Entweder man kommt nicht flüssig weg von der stark befahrenen Hauptstrasse weil der Kamelhöcker mit 2 bis 5 Kilometer p/h angeschlichen werden muss... und schon kommt (bedrohlich) der nächste Wagen von oben um die Kurve angefahren. Schwellen sind eben nicht Schwellen. Es gibt solche (in der Stadt Zürich) die beinahe das Vehikel demontieren. Hätten wir noch eisenbereifte Holzräder und Holzsnaben müsste das aussterbende Wagner-Gewerbe nicht um die Zukunft bangen.

Es gibt Schwellen, die uns Autofahrer erinnern hier ist Vorsicht geboten, Wohn-, Schulzonen usw. Der Stossdämpfer wird nicht brüsk bis zum Anschlag durchgepresst. Und es funktioniert trotzdem. So gesehen, besser gefahren in anderen (bürgerfreundlicheren) Gemeinden.

Weniger Bürokratie und mehr Transparenz durch «7 statt 9 Stadträte»

Dem Bürger unserer Stadt wird die bessere Gliederung unserer Stadtverwaltung nach sachlogischen Gesichtspunkten verbesserte Transparenz und vereinfachte und raschere Entscheidungsabläufe bringen.

Unsere Stadtverwaltung mit einem Aufbau aus dem Jahre 1893 ist unübersichtlich geworden!

Es wimmelt nur so von Doppelspurigkeiten und ämterübergreifenden Kompetenzproblemen. Die Stadträte verlieren ihre Zeit mit Koordinationsaufgaben und einem «Schwarzpeter-Spiel», das der Bürger immer weniger versteht.

Zwar wird die Neugliederung der Ämter einen bescheidenen einmaligen Beitrag kosten — und ein Minimum an Beweglichkeit von den Beamten verlangen — in der Folge sind längerfristig aber Einsparungen dank kürzerer Arbeitsabläufe und reduziertem «Ämtermarsch» zu erwarten. Das bestätigen die begleitenden Experten Prof. Müller und Kilgus. Die einfachere Gliederung hat viele Vorteile: Spitäler, Altersheime und Spitz im gleichen Departement, alle Wer-

Postulat möchten wir aber den Stadtrat auffordern, die SBB zu motivieren, die Massnahmen sofort und in erster Priorität zu realisieren, damit die Belastungsgrenze von über 70 dB (Alarmgrenze teilweise überschritten!) auf ein erträgliches Mass reduziert werden kann.

Folgendes Postulat wurde dieser Tage eingereicht:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, sich bei den SBB dafür einzusetzen, dass die Bahnstrecke «Käferberglinie» raschmöglichst und in erster Priorität bezüglich Lärmbelastung bei der Tunneleinfahrt (Ackersteinstrasse/Am Wasser) saniert wird.

Begründung
Seit der Eröffnung der Käferberglinie (Zürich HB—Oerlikon) leiden die Anwohner beim Tunneleingang des Bahnviaduktes unter einer intensiven Lärmbelastung, die bei Messungen des Gesundheitsinspektorates über der Alarmgrenze lag.

Mit der geplanten Leistungssteigerung der Strecke HB-Oerlikon sollte die Zugfrequenz von momentan 200 Zügen pro Tag auf über 350 Züge pro Tag erhöht werden.

Angesichts der Tatsache, dass die Eisenbahnlinie in ein natürlich gewachsenes Wohnquartier gebaut wurde, und der Viadukt eine Eisenbetonkonstruktion ohne schallschützende Einrichtungen ist, wäre den Anwohnern eine rasche Sanierung der Tunneleinfahrt zu wünschen.

Stefan Hohler und Erika Mägli-Fischer Gemeinderäte der SP Zürich 10

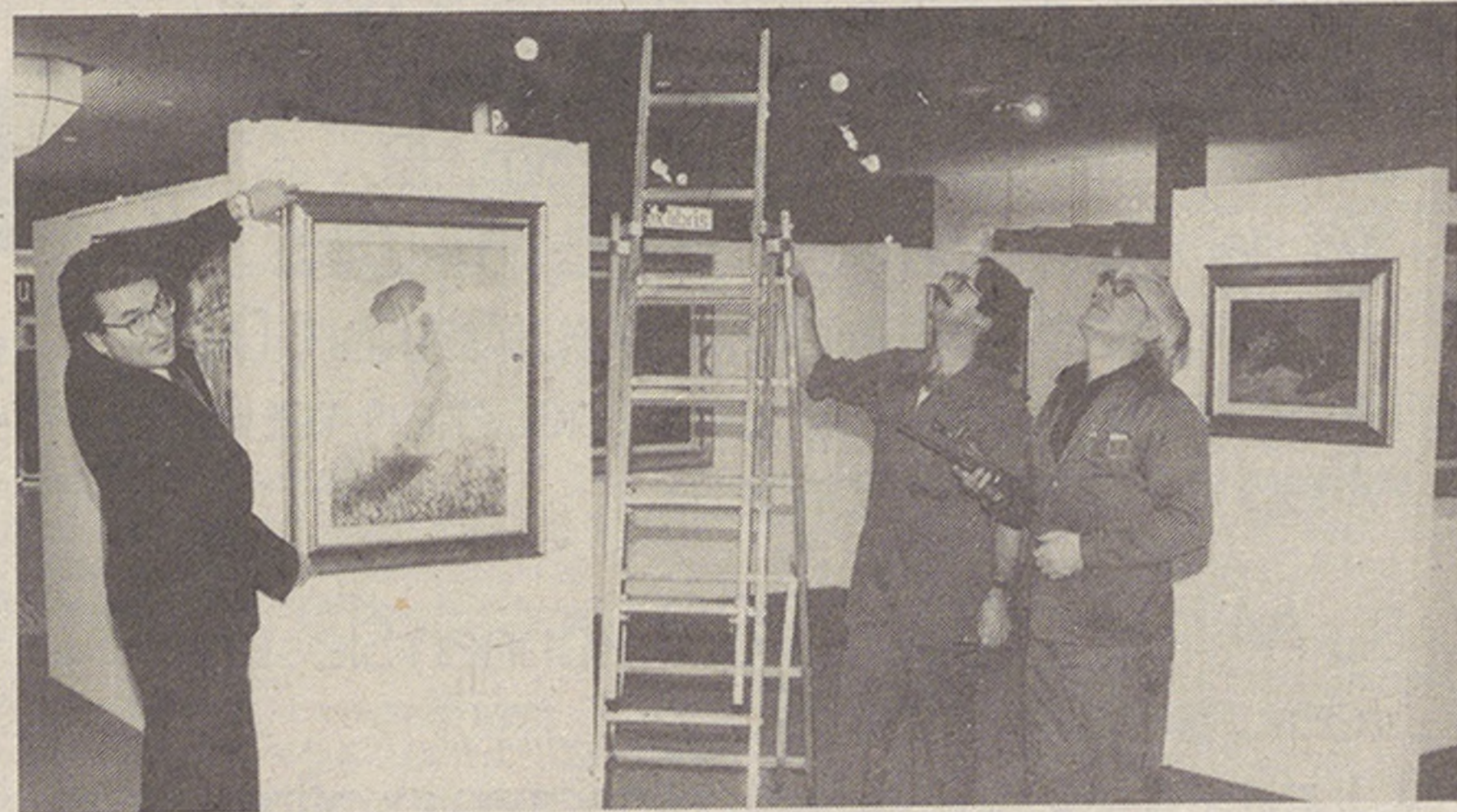
ke inklusive Kehrlichtverbrennung und Abfuhr unter dem gleichen Chef, die Arbeiten von VBZ und Tiefbauamt werden zeitlich besser koordiniert, Schulen, Sport und Kultur unter einem Dach, um nur einige Beispiele zu nennen. Ein Umweltamt, welches das bestehende Gesundheitsinspektorat, die Gesundheitspolitik und Lebensmittelkontrolle umfasst.

Die Vorwürfe des Einzelkämpfers Gody Müller sind absurd. Er nennt seine wahren Gründe nicht und hat seinem blinden Hass völlig den Boden unter den Füßen und jede Glaubwürdigkeit verloren. Durch die Neugliederung werden weder neue Stellen notwendig, noch Beamte entlassen. Wie dringend eine bessere Gliederung nötig ist, zeigen doch gerade die jüngsten Vorfälle in unserer Stadt. Wer eine leistungsfähigere und qualitativ bessere Behörde will, der muss diese Neustrukturierung der Stadtverwaltung mit 7 Stadträten bejahen.

Dr. Peter Stürzinger, Gemeinderat Co-Präsident des Komitees «7 statt 9 Stadträte»

Hundert echte Fälschungen von Claude Monet

Ausstellung vom 26. Januar bis 11. Februar 1989 im Einkaufszentrum Glatt. Nach den grossen Erfolgen der letzten zwei Jahre, stellen die Mitglieder des «Museo Imaginario» aus Cremona zum dritten Mal echte Fälschungen von bekannten Impressionisten aus.



Hundert echte Fälschungen von Claude Monet bilden den Schwerpunkt dieser Ausstellung. Wollte man diese Zeugen der Schaffenskraft von Claude Monet im Original sehen, müsste man Museen rund um die Welt besuchen. Neben den Fälschungen von Monet sind in der Ausstellung auch Bilder anderer Künstler aus gleicher Zeit zu bewun-

dern und zu erwerben: Van Gogh, Picasso, Pissarro, Renoir, Lautrec, Signac. Faszinierend an dieser Ausstellung ist zudem, dass alle diese Bilder zu äusserst erschwinglichen Preisen auch gekauft werden können, und zwar mit der Garantie — gleich im Zertifikat mitgeliefert — dass es sich um echte Fälschungen handelt.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Eglise réformée française	
Sonntag, 5. Februar 1989		Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
9.30	in der Kirche	10.00	Dimanche 5 février 1989
Familiengottesdienst mit Abendmahl		10.00	Culte, Cène, Baptême
Pfr. H.U. Oggenfuss — Mitwirkung der		10.00	Pasteur: M. Baumgartner
Sonntagschule und des Kirchen-		10.00	Culte de l'enfance
chors Höngg		10.00	Culte de jeunesse
Kollekte: Sonntagschule Höngg		11.00	Garderie
Kinderhütendienst: im Pfarrhaus			Après-culte.
neben der Kirche		Pfarramt Heilig Geist	
Jugendgottesdienst		Zürich-Höngg	
Die Jugendlichen nehmen am Fami-		Samstag, 4. Februar 1989	
liengottesdienst teil		Beichtgelegenheit	
Sonntagschule		(Pfarresignat H. Hermanutz)	
Die Kinder nehmen am Familiengot-		Vorabendmesse mit Predigt	
tesdienst teil		Mitwirkung des Kirchenchors	
Dienstag, 7. Februar 1989		Sonntag, 5. Februar 1989	
Senioren-Wandergruppe Höngg		5. Sonntag im Jahreskreis	
Besammlung Schalterhalle Haupt-		Beichtgelegenheit	
bahnhof		Heilige Messe mit Predigt	
Tösswanderung, Marschzeit zirka		Kinderhütendienst im Club 1	
vier Stunden		Opfer für das Lehrerseminar	
8.45		St. Michael in Zug	
Alterswohnheim Riedhof		Montag, 6. Februar 1989	
Tischgespräch mit Pfr. S. Karasek		Heilige Messe	
Mittwoch, 8. Februar 1989		Dienstag, 7. Februar 1989	
Sonnegg — Café für alle		Heilige Messe	
bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53		Mittwoch, 8. Februar 1989	
Freitag, 10. Februar 1989		Aschermittwoch	
Mittagessen		Heilige Messe mit Aschenweihe	
im Sonnegg		19.30	
12.00		Donnerstag, 9. Februar 1989	
Reformierte Kirchgemeinde		Heilige Messe mit Aschenweihe	
Oberengstringen		9.00	
Sonntag, 5. Februar 1989		8.30	
Pfr. Erich Gmünder		9.00	
Kollekte: Für die Stiftung für Kirche		Freitag, 10. Februar 1989	
und Judentum		Heilige Messe	
Kein Jugend- und Kindergottesdienst			
Montag, 6. Februar 1989			
Lobgottesdienst in der Kirche			
20.15			

Sonderverkauf aml. bew. vom
16.1. bis 4.2.1989

**Teppiche
mit Ermässigung bis zum
1/2 Preis**

Spannteppiche,
Orientteppiche, Bodenbeläge,
Vorhänge.
Auslaufende, qualitativ einwandfreie
Markenartikel mit sensationellen
Preisreduktionen: bis zum 1/2 Preis.

Zum Beispiel:

Auslegeteppiche
in 400+500 cm Breite

Mosquito
in OB statt Fr. 32.— nur Fr. 20.—/m²

Rover
in OB statt Fr. 34.— nur Fr. 20.—/m²

Atletico
in OB statt Fr. 40.— nur Fr. 25.—/m²

Hermes
in OB statt Fr. 49.— nur Fr. 25.—/m²

Holiday
in OB statt Fr. 49.— nur Fr. 25.—/m²

Küchentepich Coquette
zum Selbstverlegen

300 cm breit
Originalbreite nur Fr. 15.—/m²

Schnittmass nur Fr. 20.—/m²

CV-Beläge für WC, Badezimmer
und Küchen:

200, 275 und 400 cm
breit
statt Fr. 38.— nur Fr. 15.—/m²

wyco
Wyco, Wyss+Co.
Rötelstrasse 96
8057 Zürich
Telefon 01/362 51 38
Pumpwerkstrasse 41
8105 Regensdorf
Telefon 01/840 57 88

**Ihre Fahrschule
im Quartier**

Autofahrschule
Herm. Graber
staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschaltung
und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 34174 07

**Fahrschule
Bombach**

Telefon 34126 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche
Konzession

Die gute
Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.

**Fahrschule
schmid**

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25
Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr —
ohne Zuschlag — geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00
Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken
durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon
47 47 00 — zu erfahren.

Serie 3

Stauffacher-Apotheke, Birmensdorferstr. 1, Hal-
testelle Stauffacher, Telefon 242 86 36

Limmatplatz-Apotheke, Limmatstrasse 119,
Haltestelle Limmatplatz, Telefon 44 69 69

Römerhof-Apotheke, Asylstrasse 58, Haltestel-
le Römerhof, Telefon 251 60 10

Apotheke Altstetten, Badenerstrasse 688, Hal-
testelle Lindenplatz, Telefon 62 20 80

Apotheke Oerlikon, Nansenstrasse 8, Haltestel-
le Bahnhof Oerlikon, Telefon 312 58 68

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Halte-
stelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Vereinsnachrichten

CVJF-Jungschar Züri 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere
Informationen erhaltet ihr bei Maja Zweifel-Hir-
ter, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon
830 24 25 oder 371 87 70.

**Gemeindekranken- und
Hauspflege Höngg**

Abt. Krankenpflege
Alle
Krankenschwestern Telefon 341 85 12
Montag bis Donnerstag
14.30—16.00 Uhr
telefonische oder per-
sönliche Sprechstunde
im Beratungszimmer
an der Limmattalstr. 257

Kassierin:
Rita Hofenstein Telefon P 342 17 96

Abt. Hauspflege
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von
08.00 bis 10.00 Uhr.

Vermittlerin
Susanne Tüscher Telefon 341 14 20

**Haushilfe für Betagte
Pro Senectute**

Telefon 461 41 13
Vermittlerin: Angelika Benz. Telefonische
Sprechstunden Montag bis Freitag von 7.30 bis
9.30 Uhr.

**Krankmobilen-Magazin
Samariterverein Höngg**

Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis
11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und
Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon
341 35 52 oder 341 87 56.

Männerchor Höngg

Singen ist mehr als nur Unterhaltung!
Wir proben jeden Mittwoch, 20.15 Uhr im refor-
mierten Kirchgemeindehaus

Kontaktadresse
Präsident Werner Giger, Telefon 341 66 12

Musikverein «Eintracht» Höngg

Samstag, 4. Februar 1989, 20.15 Uhr, ref. Kirch-
gemeindehaus Höngg: **Jahreskonzert**
Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchge-
meindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen
und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkom-
men.

Präsident: Urs Friedländer, Telefon 341 08 31

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchge-
meindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-
Höngg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich will-
kommen.

Präsidentin: Frau Bianca Renfer, Im Oberen
Boden 31, 8049 Zürich, Telefon 341 07 22

Ortsmuseum Höngg

Haus zum Kranz, Vogtsrain 2
Für Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten
wenden Sie sich bitte an M. Knörr, Telefon
341 66 00 oder an Frau Piller Telefon 341 83 61
im Ortsmuseum.

**Pestalozzi-Bibliothek
Höngg**

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190,
Telefon 341 88 26

Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachsenen-
büchern. Romane, Erzählungen, Biographien,
Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher, Bilder-
bücher, Sachbücher aus allen Wissensgebie-
ten.

Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten

Dienstag	15.00—19.00
Mittwoch	9.00—12.00 13.00—16.00
Freitag	15.00—19.00
Samstag	9.00—12.00

Samariterverein Höngg

Übung, Dienstag, 7. Februar, 20.00 Uhr, im
Singsaal des Schulhauses Vogtsrain, Ferdin-
and Hodler-Strasse 23.

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsiden-
tin, Telefon 341 35 52.

Tischtennisclub Höngg

Fitness und Sport
In der Bläsi-Turnhalle betreibt der TTC Höngg
jeden Mittwoch, 19.00 bis 21.45 Uhr, und jeder
Freitag von 20.00 bis bis 21.45 Uhr seiner
schönen Sport für jedermann.
Kommen Sie einfach vorbei oder rufen Sie vor-
her an beim Präsidenten Erich Schneider, Tele-
fon 62 84 77 (abends).

Turnverein Höngg

Jedermannsturnen
Jeden Freitag von 20 bis 21 Uhr, Turnhalle
Vogtsrain

**Damen- und Frauenriege
des TV Höngg**

Muki-Turnen
(3 Gruppen)
(Nur telefonische
Anmeldung)
Dienstag 09.00—11.00 Vogtsrain
Donnerstag 10.00—11.00 Vogtsrain

Kinderturnen
Dienstag 17.00—19.00 Vogtsrain

**Mädchenriege
IV**
Dienstag 18.00—19.00 Imbisbühl

Mädchenriege II
Dienstag 18.30—20.00 Lachenzelg

**Mädchenriege
III**
Mittwoch 19.00—20.00 Imbisbühl

Mädchenriege I
Donnerstag 18.30—20.00 Lachenzelg

Damenriege I
Mittwoch 20.00—22.00 Lachenzelg

Fit mit Gymnastik
Donnerstag 20.00—22.00 Lachenzelg

**Frauenriege
(2 Gruppen)**
Montag 19.00—22.00 Lachenzelg

Volleyball
Dienstag 20.00—22.00 Imbisbühl

Auskunft: Emerita Seiler
Telefon 342 16 30
(nur morgens)

**Turnverein
Höngg**

Jugendriege
(3 Gruppen)
Dienstag 18.00—20.00 Vogtsrain
Freitag 19.00—20.30 Vogtsrain

**Aktivsektion
(Leichtathletik
Geräteturnen
und Gymnastik)**
Di und Fr 20.15—21.45 Vogtsrain

Männerriege
Donnerstag 20.00—21.45 Vogtsrain

Faustballer
Donnerstag 19.00—21.00 Vogtsrain

Veteranen
Donnerstag 19.00—20.00 Vogtsrain

Auskunft: Walter Epprecht
Telefon 341 96 37

**TV Höngg
Handball**

Aktive
2./3. Liga
Dienstag 19.30—21.30 Lachenzelg
Freitag 20.00—21.30 Saalsporthalle

A-Junioren
Dienstag 19.00—20.30 Vogtsrain
Freitag 18.30—20.00 ETH-Halle

C-Junioren
Dienstag 18.30—20.00 Lachenzelg
Freitag 19.00—20.30 Lachenzelg

**Kontakt-
adresse:** Ruedi Zimmermann
Riedhofstrasse 378
8049 Zürich
Telefon Privat 341 98 81
Geschäft 492 77 52

Zunft Höngg

Samstag, 4. Februar 1989, 20.15 Uhr, Jahres-
konzert Musikverein Eintracht
Dienstag, 7. Februar, 20.00 Uhr, **Zunftstamm**,
Restaurant Mühlehalde

**Fragen zur Rubrik
«Vereinsnachrichten»
Telefon 44 55 31
erteilt Auskunft.**

Gesucht

**Buffettochter
Küchenburschen
Hilfskoch**

Ausländer nur mit B- oder
C-Ausweis.

Restaurant Grünwald
Regensdorferstrasse 237
8049 Zürich
Telefon 341 71 07

Geschäfts- Aufgabe

Nach 35jähriger Tätigkeit geben wir unser
Geschäft in Höngg auf.

Den Hönggerinnen und Hönggern danken wir
für die langjährige Treue herzlich.

Wir sind ja nicht aus der Welt, viele kennen
unsere schöne Auswahl im Stadtgeschäft
an der Lintheschergasse 13 beim HB.

Wir haben in Höngg, an der Limmattalstr. 130,
vorwiegend Militärarbeiten ausgeführt. Die
neue Packung würde einen neueren, teureren
Maschinenpark erfordern.

Bis Mitte März 1989 können Sie
von unseren sehr günstigen
Qualitätslederwaren-Angeboten profitieren.

Mit freundlichen Grüßen
und auf Wiedersehen.

Georg und Josy Wolf

Mir sind
für d'Höngger da!

**Chemische
Reinigungen**
Henzel
Limmattalstrasse 177
Telefon 341 66 65

**H&G
HÖNGG**
HANDEL & GEWERBE

Fondue
isch guet
und git
FIGUEGIG
e gueti Luune.

Koordinationsstelle für Bauvorhaben im öffentlichen Grund

Am 5. Oktober 1988 reichte Gemeinderat Werner Furrer, Höngg, eine Schriftliche Anfrage ein. «Der Stadtrat werde gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

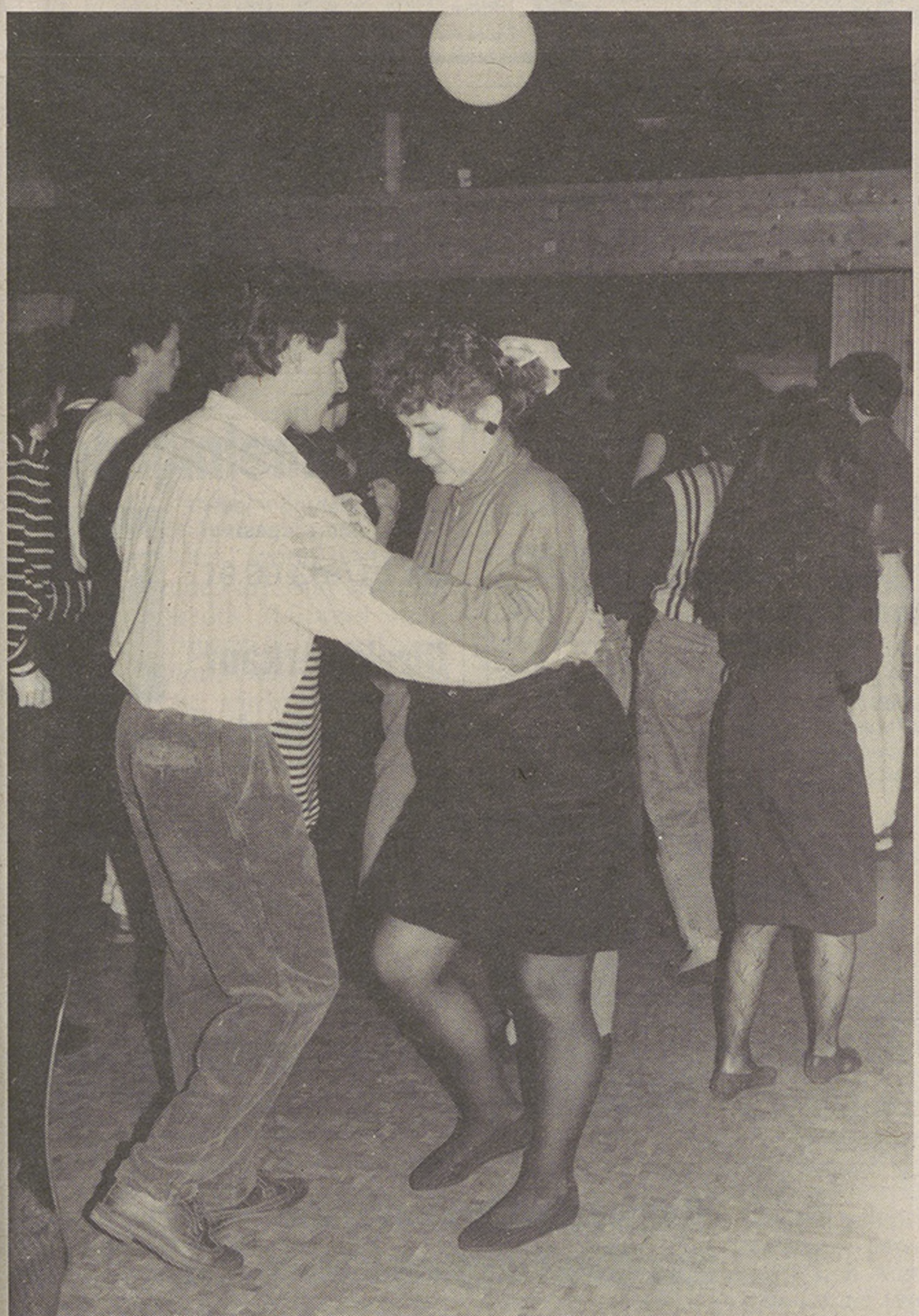
1. Wie und durch welche Stelle werden Bauvorhaben auf öffentlichem Grund zwischen den verschiedenen Ämtern koordiniert (EWZ, Tiefbauamt, Wasser-, Gasversorgung, VBZ, Gartenbauamt usw.)?
2. Steht gegebenenfalls diese Stelle auch Privaten zur Verfügung, die als Anwohner oder betroffene Gewerbetreibende durch dauernde Baustellen belästigt, beziehungsweise geschädigt werden?
3. Was unternimmt der Stadtrat, damit dem Kreis der Betroffenen besser bekannt wird, dass sie sich an eine solche Koordinationsstelle wenden können?»

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

1. Für die Koordination von Bauarbeiten im öffentlichen Grund ist das Tiefbauamt zuständig. Grössere, langfristig voraussehbare Bauvorhaben werden bei den Ämtern in Form von Mehrjahresprogrammen erfasst und ausgetauscht. Das Tiefbauamt besorgt deren Auswertung und ist bestrebt, die Arbeitsabläufe technisch, terminlich und finanziell zu koordinieren. Wird keine Einigung erzielt, so entscheidet der Stab Verkehr oder der Stadtrat. Das Tiefbauamt erstellt den mehrjährigen städtischen Gesamtplan. Überdies orientieren sich die Ämter gegenseitig mittels Projektzirkulation jeweils vor Baubeginn. Die Federführung und die örtliche Baustellenleitung wird in der Regel von jenem Amt übernommen, das die Arbeiten ausgelöst hat oder mit der grössten Bausumme beteiligt ist. Ebenfalls der Baukoordination dient das besondere Baufreigabeverfahren der Abteilung für Verkehr der Stadtpolizei.

Salsa in Wipkingen

(ej) Ein kalter, nebliger Wintersonntag. Was tun, wenn einem der Sinn nach Tanzen und Vergnügen steht? Auch in diesem Jahr bietet sich wieder zweimal im Monat die Möglichkeit, ausgelassen zu tanzen. Und erst noch im Quartier. Um ganz besondere Tänze geht es im GZ Wipkingen: Conga, Son, Cha-Cha-Cha, Mambo, Mozambique, Pilon, Casino. Vielen sicher besser bekannt unter dem Namen Salsa (deutsch Sauce).



Die Ursprünge des Salsa stammen aus der afrikanischen Musik, die sich mit spanischen Einflüssen gemischt hat. Als eigentliche Heimat gilt der karibische Raum. Die Musik und der Tanz wurden schnell in ganz Südamerika populär. Seit einiger Zeit haben auch viele EuropäerInnen die Lust am sinnlichen Paartanz wieder entdeckt und lassen sich in die Geheimnisse des Salsa einführen.

Am Sonntag, 5. Februar, ab 15.30 Uhr bietet sich Gelegenheit, das Erlernete auf dem Parkett zu zeigen. Aber auch «Salsa-Unkundige» bewegen

Obwohl die beteiligten Ämter ihren Koordinationsauftrag sehr ernst nehmen, ist es schlechterdings unmöglich, sämtliche Baustellen im öffentlichen Grund zu planen und zu koordinieren.

Die geplanten Abläufe werden gestört durch: kurzfristig auftretende Reparaturbedürfnisse, insbesondere an Leitungen — kurzfristig gestellte Anschluss- beziehungsweise Versorgungsbegehren Privater — allenfalls auch durch Kapazitätsengpässe bei den beigezogenen Bauunternehmern, Lieferanten und Leitungsbauern.

Selbst bei tadellos koordinierten Baustellen, an denen mehrere Ämter beteiligt sind, müssen die Arbeiten mit Rücksicht auf den rollenden Verkehr in der Regel auf mehrere Bauetappen aufgeteilt werden. Dabei lässt es sich oft nicht vermeiden, dass im gleichen Strassenabschnitt sukzessiv mehrere Leitungsgräben geöffnet und wieder aufgefüllt werden müssen.

2. Zur Orientierung der Anwohner, Geschäftsinhaber und Passanten über Baustellen im öffentlichen Grund bedient sich die Verwaltung folgender Mittel: Zuschriften an Anwohner und Geschäftsinhaber — Zeitungsinserate — Presseorientierungen — Baustellentafeln.

Die Wahl des Orientierungsmittels richtet sich nach der Grösse und Dauer der Baustelle sowie nach der damit einhergehenden Belästigung. Dabei wird jeweils das federführende Amt und allenfalls auch die Telefonnummer des Baustellenleiters bekanntgegeben.

Bei kleinen und insbesondere bei kurzfristigen Baustellen ist eine derart umfassende Orientierung der Öffentlichkeit nicht in allen Fällen praktikabel. Es ist jedoch den betroffenen Anwohnern und Gewerbetreibenden unbenommen, auf der Baustelle oder bei der Abteilung für Verkehr (Büro für temporäre Verkehrsanordnungen) der Stadtpolizei oder beim Tiefbauamt die für die Bau-

abwicklung verantwortliche Amtsstelle zu erfragen.

3. Offenbar schwebt dem Fragesteller die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für die Erledigung aller Beschwerden und Schadenersatzbegehren im Zusammenhang mit städtischen Baustellen vor. Der Stadtrat hält eine solche Massnahme, die eine Stellenvermehrung voraussetzen würde, nicht für sinnvoll.

Es ist nämlich ausgeschlossen, eine Zentralstelle mit derart umfassendem Wissen auszustatten, dass sie in allen Fällen zur Auskunfterteilung, zur Anordnung von Massnahmen und zur Erledigung von Beschwerden fähig wäre. Die sachliche beziehungsweise führungsmässige Verantwortung für den Baustellenbetrieb kann keinesfalls zwischen dem örtlichen Bauleiter und einem zentralen Beschwerdebüro aufgeteilt werden.

Bei der heutigen (dezentralen) Baustellenorganisation fällt es den Leuten, die eine Beschwerde vorzutragen haben, im allgemeinen nicht schwer, das zuständige Amt und damit auch den Baustellenleiter zu ermitteln. Die Einschaltung einer zentralen Beschwerdestelle würde lediglich den Direktkontakt zwischen den Bürgern und den Bauverantwortlichen erschweren und den Beschwerdeweg unnötig verlängern.

Kann ein Beschwerdeführer ausnahmsweise nicht auf Antrieb die zuständige Amtsstelle ausfindig machen, so hat er die Möglichkeit, seine Beschwerde beim Tiefbauamt oder bei der Abteilung für Verkehr (Büro für temporäre Verkehrsanordnungen) anzumelden, wo für deren Weiterleitung gesorgt wird.

Sieben Stadträte sind genug!

Dieser Meinung ist die Mehrheit der städtischen Stimmberechtigten. Sie haben im Juni 1987 mit 30 006 Ja gegen 26 278 Nein der Reduktion des Stadtrates von neun auf sieben Mitglieder zugestimmt.

In der Zwischenzeit haben Stadt- und Gemeinderat die Verwaltung mit sieben Departementen neu organisiert und eine Struktur geschaffen, die den heutigen und künftigen Bedürfnissen besser Rechnung trägt. Diese Reorganisation, die zu einer Änderung der Gemeindeordnung führt, kommt am 5. März 1989 zur Abstimmung.

Zur Unterstützung dieser Vorlage ist ein Überparteiliches Komitee gebildet worden, dem gegen 100 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft angehören. Co-Präsidenten sind Alt-Stadtpresident Dr. Sigmund Widmer, Nationalrat LdU, und Gemeinderat Dr. Peter Stürzinger, Präsident der FDP der Stadt Zürich. Das Komitee setzt sich dafür ein, dass die längst fällige Verwaltungsreorganisation — die heutige Stadtverwaltung stammt aus dem Jahre 1893 — endlich verwirklicht werden kann, damit auch unsere Verwaltung fürs Jahr 2000 gerüstet ist.

«Erste Hilfe» für Schweizer Touristen in Australien

Corina Zurbuchen und Daniel Castignetti aus der Schweiz werden ihren Australien-Trip ganz sicher in Erinnerung behalten. Nach einem Bericht der «The Sun» (Melbourne) war der Urlaub der beiden Schweizer eigentlich schon zu Ende, bevor er so recht begonnen hatte. Nachdem sich das Paar vom sauer verdienten Geld einen Campervan gekauft hatte, ging dieser wenige Tage später in Flammen auf. Diebe waren eingebrochen und hatten das Fahrzeug anschliessend angesteckt. Die Gasfreundschaft einiger Australier aus der Werbebranche sorgte dann aber doch für ein Happy End. Als Wayne Wood, führender Mitarbeiter der Firma Foote Cone and Belding, von dem Missgeschick der Auslandsbesucher las, sammelte er spontan mit Freunden Geld. Dank den 2000 gespendeten australischen Dollars (zirka 2600 sFr.) setzten die beiden Schweizer ihre Reise fort — mit neuem Camper.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Bamert, Ernst, geboren 1936, von Zürich und Tuggen SZ, Gatte der Bamert geb. Fuchs, Rosemarie; Ottenbergstrasse 49b.

Bänziger geb. Buff, Bertha, geboren 1900, von Zürich und Lutzenberg AR, verwitwet von Bänziger, Hans; Kürbergstrasse 3.

Keller, Max, geboren 1917, von Zürich, Gatte der Keller geb. Bärlocher, Elsa; Wildenstrasse 15.

Lotti, geb. Varesi, Palmira, geboren 1890, von Sonvico TI, verwitwet von Lotti, Modesto; Riedhofweg 4.

Wyss geb. Meier, Anna, geboren 1897, von Rütli bei Büren BE, verwitwet von Wyss, Hermann; Limmattalstrasse 371.

Wir gratulieren

«Den Mut finden zu ändern, was man ändern kann, die Demut finden zu tragen, was man nicht ändern kann, die Weisheit finden, beides zu unterscheiden.»

Liebe Jubilarinnen und Jubilare, Ein neues Lebensjahr beginnt für Sie. Mit vielen lieben Gedanken grüssen wir Sie und mit vielen guten Wünschen möchten wir Ihre Wegbegleiter sein! Gott segne und behüte Sie.

1. Februar
Frau Hedwig Scherrer
Bombachsteig 6; 85 Jahre.
2. Februar
Herr Friedrich Haefliger
Im Wingert 30; 80 Jahre.
2. Februar
Herr John Saunders
Riedhofstrasse 378; 80 Jahre.
6. Februar
Frau Anna Morf
Limmattalstrasse 371; 98 Jahre.
7. Februar
Herr Jakob Schindler
Limmattalstrasse 29; 90 Jahre.
8. Februar
Herr Walther Huber
Riedhofweg 4; 90 Jahre.
9. Februar
Frau Elise Albiez
Limmattalstrasse 404; 80 Jahre.
10. Februar
Frau Maria Schindler
Hohenklingenstrasse 40; 93 Jahre.
10. Februar
Frau Hedwig Böckli
Ackersteinstrasse 197; 92 Jahre.

Herzliche Geburtstagsgrüsse
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Restaurant
Mühlehalde
Höngger-Zunftstube

Täglich
grosses Salatbuffet
à discrétion
mit verschiedenen
Fleischspezialitäten
à Fr. 22.50

Reservieren Sie
unter Telefon 341 7040
Kurt Studer und Peter Egger
Limmattalstrasse 215
Montag geschlossen

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, in der Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental.
Treffpunktleiterin: Heidi Graber

Regelmässige Veranstaltungen:
Turnen, jeweils Montag, 9.00 Uhr, mit Louise Steffen

3. Februar 1989: **Dokumentarfilm:** Umbruch. Film von Hans-Ulrich Schlumpf über die Veränderungen im Druckereigewerbe

10. Februar 1989: **Kaffeehauskonzert** mit dem Trio Kranzl

Treffpunkt Sydefädli
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterin: Rosemarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:
Atemkurs: Montag, 9.00 Uhr; Entspannungs-Gymnastik: Dienstag, 9.30—10.30 Uhr; Werken: Montag- und Mittwochnachmittag, Dienstag und Donnerstagsvormittag; Turnen: Mittwoch, 9.30 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10 Uhr; Rheumabad Käferberg; Tanz: Samstag, 14 bis 16.45 Uhr in der Disco.

3. Februar 1989: Singen mit Hanni Vögelin

10. Februar 1989: **Diavortrag:** Irland — Naturschönheit und Geschichte. Armin Ort.

RESTAURANTS
NEUE
Waid

Wir zeigen unseren Koch- und Servicelehrlingen nicht nur die **gut bürgerliche** oder die **französische Küche** oder die **Nouvelle cuisine**, sondern auch die

Chinesische Küche

Ab sofort bis Ende Februar 1989 zusätzlich zum normalen Programm servieren wir Ihnen

Chinesische Spezialitäten

Testen Sie uns — wir sind bereit. Reservieren Sie Ihren Fensterplatz.

Telefon 271 64 60

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60

restaurant rebstock

7 Tage für Sie da
sind das Rebstock-Team
und E. + H. Hügli
Telefon 341 85 55
am Meierhofplatz
Zürich-Höngg

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I.Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauherrenstrasse 32, Walmdachaufbau sowie Isolation Nord- und Westfassade inkl. Attika, Zone D, H.R. Walther, Vertreter: Hauseigentümer-Verband Zürich, Bauabteilung, Albisstrasse 152.

Schafmattstrasse Folientunnel für Feldübungen, Umweltnaturwissenschaften, Zone ETH-Hönggerberg, Schweizerische Eidgenossenschaft, Amt für Bundesbauten, Vertreter: R. Bolli + P. Gerber, Marthastrasse 100.

27. Januar 1989, Baupolizei

Imbisbühlstrasse nach Nr. 50 und Lachenzelstrasse vor Nr. 6, zwei Einfamilienhäuser und Unterniveaugarage für fünf Autos, Zone D, R. Bühlmann, Vertreter: R. Doppler, Eigenheimstr. 43, Küsnacht.

31. Januar 1989, Baupolizei

Frische Wind um d'Ohre: E Stiffti bim «Rothmayr».



Lehrstellen frei
für Herbst '89:

Sich dem frischen Wind stellen. Als Lehrling in einem Beruf mit Zukunft: Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Monteure, oder Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Zeichner (für Mädchen auch -Zeichnerin) und kaufm. Angestellte(r). In einem alteingesessenen Unternehmen, das die Nase im Wind hat. Und das die Lehrlingsausbildung ernst nimmt.

Wer mehr über seine Zukunft wissen will, ruft uns am besten einfach an: Die neue Lehrlingsbroschüre verlangen oder eine Schnupperlehre abmachen!
Tel. 01/493 21 21 (Herrn F. Biggel verlangen.)

Ferienzeit ist Schnupperzeit! Wann kommst Du?

Alüüte -

Rothmayr

Sanitär ■ Heizung ■ Lüftung ■ Klima

abmache -

Rothmayr Installationen Zürich AG
Postfach, 8047 Zürich
Albisriederstrasse 226
Telefon 01 493 21 21

schnuppere

Original slide-styler Gleitwellenmassage
Schlank ohne Schweiß
— ohne Tiefenwärme — ohne Reizstrom
Die Lösung heisst **slide-stylen** (mechanische Lymphdrainage). Zur Beseitigung von Fettpösterchen und Orangenhaut. Medizinisch getestet und bewährt.
Verlangen Sie eine unverbindliche **GRATIS-Probe-Behandlung!**

Sauna Biosa Rütihof-Höngg
Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/3413616

Color Me Beautiful®

Farben machen schön

Margrit Vollenweider



Ihre **Color Me Beautiful®** Konsultantin und Kosmetikerin

Farb- und Stilberatung
Make-up für Ihren Typ
Kosmetische Gesichtspflege

Künstler stellen aus: Galerie geöffnet jeden Mittwoch 15.00-19.00 Uhr

Ackersteinstrasse 209
beim Meierhofplatz Höngg
8049 Zürich

Telefon 01-341 63 70

Höngg's nächstgelegene
Kuoni-Filiale

Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze **P** Ihr Ferienverbesserer.

Bis zu 50% billiger sind Damen, Herren und Kinder-Pyjamas und Nachthemden von **Schiesser**
Die Aktion läuft noch bis Freitag, 10. Februar 1989
Laden 55 Am Wasser 55 Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager) ☐ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

47jährige, pädagog./therap. tätige Frau sucht
2 1/2-bis 4-Zimmer-Wohnung
Gute Referenzen
Telefon 342 15 16 morgens (ausser Mittwoch) und abends ab 20.30 Uhr.

Aufgestellte, dynamische Familie mit drei Kindern, 10, 13 und 16 sucht in Höngg oder Hönggerberg eine
5 1/2- oder 6-Zimmer-Wohnung
(oder Hausteil, eventuell auch Haus) auf Sommer bis Herbst 1989.
Eventuelle Mitteilungen sind zu richten an: Telefon 341 51 87

Heizung Lüftung Oelfeuerung Willi Knöpfel

In unseren dynamischen Betrieb suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Heizungs A- und B-Monteure Heizungsmonteur-Lehrlinge

Wir bieten ein gutes Arbeitsklima, gute Entlohnung und Sozialleistungen. Gerne erwarten wir Ihren Anruf zur Vereinbarung eines Besprechungstermines.

8106 Adlikon, Telefon 01/840 19 70
8051 Zürich, Telefon 01/41 43 83

Als Verkaufsleiter der Region Zürich suche ich als Nachfolgerin meiner langjährigen Sekretärin eine

Halbtags-Sekretärin

Was Sie alles für interessante (vielleicht auch einmal weniger interessante) Aufgaben erledigen dürfen, kann ich hier nicht alles aufzählen. Aber eines ist sicher; die Aufgaben sind vielfältig, und deshalb müssen Sie eine pflichtbewusste, selbständige, flexible Allroundsekretärin sein. Nichtraucherin. Vielleicht wollen Sie wieder ins Berufsleben zurückkehren — auch das ist mir angenehm.

Setzen Sie sich bitte in Verbindung mit Rolf Haenni, Verkaufsleiter Radio TV Steiner AG, Industriestrasse 42, 8152 Glattbrugg, Telefon 810 11 44 und 810 58 33.

Ich freue mich!

Keiner wie

RADIO TV STEINER

Reine Haut dank

Beauty Laser

Erfolgreiche Behandlung von unschönen Narben und Falten.

Make-up Studio Verena Berger-Schlegel Tel. (01) 341 57 94
Laufend neue Schminkkurse

Massage-Praxis

für Klassisch Nacken, Rücken
★ Prana-Massage ★
★ Bachblüten-Therapie ★
von dipl. Masseurin
Telefon 3410555

Sind Sie unsere

gute Fee

die unseren Haushalt in Schwung hält? Wöchentlich zirka 3 Stunden, Tag und Zeit egal (ausser abends und Samstag)
Telefon 341 22 05

Urs Blattner Polstererei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27 (Fortsetzung der Ackersteinstrasse) ☐ vor dem Geschäft

Ideen zum Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER INNENDEKORATEURE, DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

PADO KOSMETIK

Pédicure Kosmetik Nagelstudio Shiatsu-Massage

Doris Bebie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06



Dieses Zeichen bürgt für gute Schreinerarbeit.

Verlangen Sie die neuste Firmenliste
Tel. 251 25 36

Älteres Ehepaar am Meierhofplatz sucht für den Unterhalt seiner 3-Zimmerwohnung

Haushalt-hilfe

2 bis 3 Stunden alle zwei Wochen
Telefon 341 46 96

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessenanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.
A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Bettenreinigung

und Änderung jeder Grösse innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf

von neuen **Duvets und Kissen** auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lättiroste, Schoner etc. Qualität und reelle Bedienung sind seit 27 Jahren unsere Tradition. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung. Kein Bluff mit Billigangeboten und zweifelhaften Aktionen. Wir zeigen Ihnen, was wirklich gute und dauerhafte Bettinhalte sind. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.
Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstr. 10

Auslaufmodelle zu Tiefstpreisen

Sie erhalten jetzt auf dem gesamten Sortiment

15-30% Rabatt

Skischuhe schon ab Fr. 100.—

Ein Besuch bei uns lohnt sich

WYCO

SPORT HOENGG



Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01/341 02 60